



GESCHÄFTSBERICHT | 2003
DER FJH AG



INHALTSVERZEICHNIS

FJH im Portrait	1
Aktionärsbrief	
Prof. Dr. Manfred Feilmeier zur Unternehmensentwicklung	2
Das Geschäftsjahr 2003	4
FJA AG und HEUBECK AG schließen sich zur FJH AG zusammen	
FJA Life Factory® – Wettbewerbsvorteile mit neuem Major-Release	
FJA Produktmaschine – Ein internationaler Erfolg	
FJA SymAss – Ein schlankes Allspartensystem	
FJA ALAMOS – Effiziente Unternehmenssteuerung	
Das Strategiegelgespräch	12
Ein Gespräch mit Prof. Dr. Manfred Feilmeier und Prof. Dr. Klaus Heubeck über Strategien und Perspektiven der FJH AG	
Der Wachstumsmarkt Altersvorsorge	18
Die FJH Aktie	22
Corporate Governance	24
Bericht des Aufsichtsrats	27
Konzernabschluss	
Lagebericht FJH AG / FJH Konzern	29
Gewinn- und Verlustrechnung	39
Bilanz	40
Kapitalflussrechnung	42
Eigenkapitalentwicklung	44
Anhang	45
Bestätigungsvermerk	82
Impressum	84

FJH KENNZAHLEN

KENNZAHLEN IN T€ NACH IAS

	2003	2002	2001
Umsatz/Gesamtleistung	120.136	130.212	111.945
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	12.579	31.373	25.230
Betriebsergebnis (EBIT)	6.929	25.481	20.556
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	7.171	26.888	22.216
Jahresüberschuss	4.339	16.487	13.616
Eigenkapital	113.247	101.232	89.736
Bilanzsumme	169.246	128.511	112.528

MITARBEITER

	2003	2002	2001
Mitarbeiter per 31.12.	1.034	973	861

FJH IM PORTRAIT

Die im TecDAX notierte FJH AG ist ein führendes Beratungs- und Softwareunternehmen für den Versicherungs- und Altersvorsorgemarkt. Den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit bilden zum einen die Entwicklung und Implementierung von Standardsoftware für Versicherer und Altersvorsorgeanbieter, zum anderen die umfassende Beratung privater, betrieblicher und staatlicher Auftraggeber in allen Aspekten der Lebensversicherung und der Altersvorsorge.

Kern des Softwareangebotes von FJH für Lebensversicherer ist die FJA Life Factory[®], mit der Versicherungsprodukte entwickelt, vertrieben und verwaltet werden können. Diese Standardsoftware unterstützt von der Entwicklung neuer Versicherungsprodukte über die Angebotserstellung und Ausfertigung einer Versicherungspolice bis hin zur Rechnungslegung und zur Auszahlung fällig gewordener Versicherungen alle wesentlichen Geschäftsprozesse, die bei einer Lebensversicherung anfallen. Neben klassischen und fondsgebundenen Lebensversicherungen können damit auch die neuen Produkte für die private und betriebliche Altersvorsorge wie Riester-Renten, Pensionsfonds oder Pensionskassen entwickelt und verwaltet werden. Die FJA Life Factory[®] wird ergänzt durch FJA SymAss, ein schlankes Allsparten-Bestandsverwaltungssystem für kleinere und mittlere Versicherungsunternehmen, und durch die FJA Health Factory[®] für Krankenversicherer. Hinzu kommen weitere Standardsoftware und Portallösungen für Versicherer, Altersvorsorgeanbieter und Makler.

Das Leistungsspektrum wird abgerundet durch ein umfangreiches Dienstleistungsangebot, das von der Implementierung von Software über Bestandsmigrationen, also die Übertragung der gesamten Versicherungsdaten aus einem DV-System in ein anderes, bis hin zur versicherungsmathematischen Beratung reicht.

Mit ihrer 100-prozentigen Tochter HEUBECK AG unterstützt FJH private, betriebliche und staatliche Auftraggeber in allen versicherungsmathematischen, finanzwirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Fragestellungen bei der Gestaltung von Alterssicherungssystemen. Dabei reicht das Leistungsspektrum von Gutachten, Beratungen und Analysen über die Beantwortung internationaler Fragestellungen bis hin zur Entwicklung von individuellen Konzepten und zur Umsetzung von Lösungen zur Altersvorsorge. Durch den Zusammenschluss von FJA und Heubeck ist ein bedeutendes Synergiepotenzial entstanden, das unter anderem in der gemeinsamen Weiterentwicklung des Produkt- und Serviceangebots, dem gebündelten Altersvorsorge-Know-how sowie einer erweiterten Kundenbasis für den Wachstumsmarkt Altersvorsorge liegt.

Die FJH AG ist im Mai 2003 aus der Fusion der FJA AG und der HEUBECK AG hervorgegangen. Neben dem Hauptsitz München ist die FJH Gruppe in Deutschland mit Standorten in Berlin, Hamburg, Köln und Stuttgart vertreten. Hinzu kommen Tochtergesellschaften in der Schweiz (Zürich), in Österreich (Wien), in den USA (New York) und in Slowenien (Maribor). Weltweit beschäftigt die FJH Gruppe mehr als 1.000 Mitarbeiter.

PROF. DR. MANFRED FEILMEIER ZUR UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

FJA war immer ein Branchenhaus für die Versicherungsbranche, insbesondere für die Personenversicherung. Dies brachte uns viele Vorteile, wie hohe Kundenbindung und fast ausschließlich langjährige Geschäftsverbindungen. Durch intensive und leitende Mitarbeit in den verschiedenen berufsständischen Gremien waren wir frühzeitig in die jeweils aktuellen Problemstellungen involviert, teilweise konnten wir auch die Lösungen mitgestalten. Durch die demografische Entwicklung mit ihrem Trend zu längerer Lebenserwartung und ungebrochener Aktivität auch in höheren Lebensjahren einerseits und durch die deutlich reduzierten Möglichkeiten der meisten Staaten, dies finanzieren zu können andererseits, ergibt sich ein natürlicher, deutlicher und stabiler Wachstumsfaktor für die Versicherungsbranche, insbesondere die Personenversicherung.

Allerdings zeigten die letzten Jahre, dass es innerhalb dieses stabilen mittelfristigen Wachstumstrends gleichwohl Jahre gibt, in denen dieser Trend unterbrochen bzw. deutlich verlangsamt wird. Konkret waren dies infolge der Börsenentwicklung erhebliche Probleme im Bereich der Kapitalanlage, wobei sich der Trend zur Erhöhung des Aktienanteils abrupt ins Gegenteil kehrte und hohe Abschreibungen bei den Versicherungsunternehmen zu tätigen waren. Hinzu kamen erhebliche Unsicherheiten in der steuerlichen Behandlung der daraus resultierenden Folgen für die Versicherungsunternehmen und in der steuerlichen Behandlung der verschiedenen Lebensversicherungsprodukte. Die politische Diskussion über die Einführung einer Bürgerversicherung führte zu

erheblicher Verunsicherung der privaten Krankenversicherung. Investitionen in diesem Bereich wurden erkennbar und deutlich zurückgefahren. In der Lebensversicherung führten die Absicht, von der vorgelagerten zur nachgelagerten Besteuerung überzugehen, und die gleichzeitige Diskussion über die dann (noch) steuerlich zu fördernden Lebensversicherungsprodukte zu erheblicher Unsicherheit, die sich aber allmählich reduziert.

So wie FJA stets von dem stabilen demografischen Trend für die Versicherungsbranche profitiert hat und weiter profitieren wird, treffen auch zwischenzeitlich schwierigere Jahre für die Versicherungsbranche im Prinzip FJA. Dies gilt vor allem, wenn sich diese Situation über längere Zeit erstreckt und nicht mehr voll durch unsere in der Regel länger laufenden Projekte abgedeckt ist.

Zu diesem generell schwierigen Umfeld kamen im vierten Quartal 2003 zwei Ereignisse, die unser Geschäft wesentlich belasteten. Im Oktober wurde eine (im November bekannt gewordene) anonyme Anzeige gegen uns erstattet. Die entsprechenden Ermittlungen wurden erfreulicherweise noch vor Jahresende eingestellt. Hierzu trugen unsere aktive Kooperation und die Vorlage eines Gutachtens durch die KPMG Bayerische Treuhand offenbar wesentlich bei.

Als zweiter Sonderfaktor waren in diesem Quartal zwei große Kundenprojekte mit erheblichem Mitteleinsatz zu stabilisieren. Dies ist gelungen.

Prof. Dr. Manfred Feilmeier



Unsere mittelfristige Strategie geht dahin, den stabilen demografischen Trend unverändert zu nutzen, uns aber besser abzusichern gegen temporäre Unterbrechungen dieses Trends. Dies ergibt eine Strategie mit fünf Pfeilern:

Erweiterung unserer Kundenbasis und Änderung unserer Kundenstruktur durch das Zusammengehen mit der HEUBECK AG

Die HEUBECK AG ist eine allererste Adresse für alle Fragen der betrieblichen Altersvorsorge und eine Reihe verwandter Problemstellungen. Zu den Kunden von Heubeck zählen unter anderem renommierte Adressen der deutschen Großindustrie. Das Zusammengehen mit Heubeck war für uns „das“ Ereignis des Jahres 2003. Dementsprechend veränderten wir auch den Namen unseres Unternehmens in FJH – H wie Heubeck.

Regionale Expansion

Besonders wichtig ist für uns der Bereich Osteuropa, insbesondere die neuen EU-Mitgliedsländer. Hier wollen wir signifikant vorankommen. Schwierig, aber durchaus interessant sind für uns auch die USA und einige andere Länder. Nebenbei gesagt: Derzeit ist FJH Software für Unternehmen in 17 Ländern im Einsatz.

Besetzung neuer Themen

Unter anderem Fortführung unserer Produktoffensive, zum Beispiel durch Anreicherung mit Heubeck Know-how; Entwicklungspartnerschaft mit einem namhaften Versicherer zur Weiterentwick-

lung unserer ALAMOS-Software in Richtung IAS und Solvency II; Vorwegnahme zukünftiger Produktstrukturen im Release 4.2 unserer Life Factory®.

„Lean“ FJH

Durch eine Reihe von Maßnahmen im Kostenbereich, bei betrieblichen Abläufen und im betriebswirtschaftlichen Bereich generell konnten wir unsere Fixkosten bereits deutlich reduzieren. Dies wird fortgesetzt.

Stärkung unseres Vertriebs

Neben der direkten vertrieblichen Verantwortung aller Vorstände in ihren Bereichen wird die Gesamtverantwortung Vertrieb seit 1. März 2004 im Ressort unseres Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Rainer Herbers zusammenfasst und von dort aus wahrgenommen. Unser Bereichsvorstand Stephan Ommerborn (Business Development) erschließt sukzessive neue Geschäftsfelder und Möglichkeiten.

Das Geschäftsjahr 2004 ist für uns ein Jahr des Übergangs. Die im vierten Quartal des letzten Jahres erfolgte deutliche Belastung unseres Geschäfts ist sukzessive aufzuarbeiten. Die dargestellten fünf Pfeiler unserer Strategie sollen und werden unseres Erachtens hierzu den Weg zeigen.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in FJH!

M. Feilmeier

DAS GESCHÄFTSJAHR 2003

FJA AG UND HEUBECK AG SCHLIESSEN SICH ZUR FJH AG ZUSAMMEN

Ein wichtiger strategischer Meilenstein war im Geschäftsjahr 2003 der Zusammenschluss der FJA AG mit der renommierten Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung HEUBECK AG zur FJH AG. Durch diesen Schritt ist eine Unternehmensgruppe entstanden, die die komplette Wertschöpfungskette von spezialisierten Softwarelösungen bis hin zu komplexen Beratungsprodukten für den Versicherungs- und Altersvorsorgemarkt abdeckt. Mit über 1.000 Mitarbeitern und einem Umsatz von etwa 120 Mio. Euro hat die FJH AG eine führende Position im Markt für Beratungs- und IT-Dienstleistungen für den Altersvorsorge- und Versicherungsbereich inne. Gleichzeitig wurde der etablierte FJA Kundenkreis, zu dem etwa die Hälfte aller deutschen Lebensversicherer, aber auch internationale Anbieter von Versicherungen zählen, um namhafte Industrieunternehmen und andere Anbieter betrieblicher Altersvorsorge erweitert und so auf eine breitere Basis gestellt.



GROSSE POTENZIALE FÜR NEUE SERVICELEISTUNGEN UND SOFTWAREANGEBOTE

Der Altersvorsorgemarkt ist einer der entscheidenden Wachstumsmärkte der Zukunft. Experten prognostizieren allein für den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge in Deutschland eine Steigerung des zusätzlichen Beitragsvolumens von rund 4 Milliarden Euro in 2002 auf 20 bis 30 Milliarden Euro in 2008. Die demografische Entwicklung in Zentraleuropa, das wachsende Bewusstsein für die Notwendigkeit einer zusätzlichen Altersvorsorge sowie neue gesetzliche Regelungen wie die Rentenreform führen zu einem steigenden Bedarf an neuen Beratungs- und Softwareangeboten und eröffnen FJH in den kommenden Jahren erhebliche zusätzliche Marktchancen. Weitere Impulse für neue Beratungsansätze und Produkte liefern die geänderten bilanziellen Vorgaben für die Versicherungsbranche wie die vorgeschriebene Umstellung der Bilanzierung auf IAS/IFRS und sich ändernde Anforderungen an die Solvabilität (Solvency II).

Vor diesem Hintergrund hat FJH die umfangreiche Expertise im Bereich der Altersvorsorge innerhalb der Gruppe gebündelt und eine massive Produkt-offensive gestartet.

FJA LIFE FACTORY®

WETTBEWERBSVORTEILE MIT NEUEM MAJOR-RELEASE

Immer kürzere Zyklen bei den Reformen der Altersversorgung und vollkommen neue Bedürfnisse des Marktes setzen die Anbieter von Vorsorgeprodukten unter verstärkten Wettbewerbsdruck. Mit dem 2003 fertig gestellten neuen Major-Release der FJA Life Factory® steht eine Standardsoftware zur Verfügung, mit der die Unternehmen flexibel auf neue Reformvorhaben wie das Alterseinkünftegesetz oder veränderte Markttrends reagieren können. Zugleich können sie damit neben klassischen Versicherungsprodukten auch neuartige Produkte mit effizienten und durchgängigen Geschäftsprozessen entwickeln und kostengünstig verwalten.

Ein breites Spektrum voreingestellter Vorsorgeprodukte von der privaten bis zur betrieblichen Altersvorsorge mit ihren spezifischen Ausprägungen von Angebot bis Leistung ist bereits wesentlicher Bestandteil des Systems. In Verbindung mit einem standardisierten Vorgehensmodell und flexiblen Customizing-Mechanismen ist die praxiserprobte Standardsoftware schnell einsatzfähig. Durch die klare Trennung der Fach- von der Anbindungsfunktionalität wird die Integration in bestehende und zum Teil sehr heterogene Anwendungslandschaften deutlich vereinfacht.

In dem in Thin-Client-Technologie realisiertem System werden die fachlichen Komponenten zentral bereitgestellt. Dadurch wird die aus Prozess- und Kosteneffizienz geforderte Verlagerung von Prozessen zum Call-Center, Außendienst, Arbeitgeber oder Endkunden über verschiedene Zugangswege möglich. Zudem ist das System mehrwährungs- und mehrsprachenfähig und kann daher grenzüberschreitend eingesetzt werden.

Das Design wurde von Anfang an auf plattformübergreifenden Einsatz (Windows, Unix, Linux, Host) hin optimiert. Die damit verbundene Skalierbarkeit sichert hohe Verfügbarkeit und Performance. Durch die innovative Architektur können zugleich die Kosten für die aufwändige Softwareverteilung und die dezentrale Wartung eingespart werden, da alle Änderungen nur noch zentral auf einem Server vorgenommen werden müssen.

Für einen Umstieg auf dieses neue Release haben sich bereits mehrere FJH Kunden entschieden, weitere erfolgversprechende Verhandlungen werden derzeit geführt.

THIN-CLIENT-TECHNOLOGIE ÜBERZEUGT IN DER PRAXIS

Die Continentale, HanseMercur Versicherungsgruppe, INTER Versicherungen, Itzehoer Versicherungen sowie die Sach- und Haftpflichtversicherung des Bäckerhandwerks VVaG (SHB) haben gemeinsam die DPK Deutsche Pensionskasse AG gegründet. Als Verwaltungssystem für diese neue Pensionskasse fiel die Wahl auf die Standardsoftware FJA Life Factory[®]. Noch im Jahr 2003 konnte das System produktiv gesetzt werden. Die Sachbearbeitung wird von der Itzehoer Versicherung übernommen, wobei die Vertragsbeauskunftung für alle beteiligten Versicherungsunternehmen online erfolgt.

So werden die Möglichkeiten der FJA Life Factory[®] mit ihrer neuen Architektur genutzt, um mittels Thin-Client-Technologie alle Daten zentral bereitzustellen und kostengünstige Strukturen für die beteiligten Partner zu schaffen.

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig konnte durch die Entscheidung für diese Standardsoftware als neues Bestandsverwaltungssystem den gesamten

Bestand an Riesterverträgen in nur wenigen Monaten in das neue System überführen und so die Verwaltungskosten spürbar reduzieren. Gleichzeitig sieht sich das Unternehmen mit der neuen Technologie für die kommenden Herausforderungen an die Branche gerüstet und kann dem zunehmenden Kosten- und Innovationsdruck wirksam begegnen.

FJA PRODUKTMASCHINE EIN INTERNATIONALER ERFOLG

Für Versicherungsunternehmen ist es ganz entscheidend, dass alle Produktinformationen an einer zentralen Stelle verfügbar sind, damit sie ihre Back- und Front-Office Systeme effizient steuern können. Diesen Bedarf deckt die FJA Produktmaschine. Der Produktentwickler kann mit Hilfe von vordefinierten Produktmodellen über das Produktdefinitionssystem Neueinstellungen sowie Änderungen von Produkten vornehmen. Die Anwendungen – seien es versicherungstechnische Berechnungen oder die Bestandsführung – bedienen sich dieses zentral geführten Produktwissens. Die Einführung neuer Produkte kann damit entscheidend beschleunigt werden. So ist beispielsweise die Produktmaschine Leben zentraler Bestandteil der FJA Life Factory®.

EINSATZ DER PRODUKTMASCHINE IN DEN USA UND AUSTRALIEN

Die Produktmaschine wird auch weltweit sehr erfolgreich eingesetzt. So zählt neben der United Health Group, einem der führenden Krankenversicherer in den USA, auch die Suncorp-Metway Ltd. in Australien zu den FJH Kunden für dieses Produkt. Suncorp ist nach der Fusion mit GIO Australiens sechstgrößte Bank und drittgrößte Versicherung. Die Produktpalette umfasst für Privatkunden KFZ-, Hausrat-, Haftpflicht- und Bootsversicherungen sowie Lebensversicherungen.

Nach der Fusion zwischen Suncorp und GIO wollte man aus Kostengründen eine aufwändige Zusammenführung der bestehenden Bestandssysteme und Angebotslösungen umgehen. Daher beschloss Suncorp, die vorhandenen Systeme parallel weiter zu betreiben und nur die wartungsintensiven zentralen Komponenten – als wesentlichste die Produktentwicklung – durch eine Neuentwicklung zu ersetzen.

Den Projektzuschlag erhielt FJH aufgrund der großen Flexibilität der Produktmaschine und der überzeugenden Performance des Systems. Denn die Software ermöglicht zum einen kurze Reaktions- und Bearbeitungszeiten im Kontakt mit dem Kunden. Das ist für Suncorp eine zentrale Anforderung, da der größte Teil des Geschäfts über das Internet abgewickelt wird. Zum anderen kann mit der FJA Produktmaschine die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte und die Pflege bestehender Produkte direkt von den Fachabteilungen durchgeführt werden. So entfällt der Umweg über die IT-Abteilung, wodurch der Zeitaufwand und die Kosten reduziert werden können. Das Projekt ist 2003 erfolgreich gestartet, in der ersten Stufe wurden die KFZ-, Hausrat- und Haftpflichtprodukte auf die neue Software umgestellt. In 2004 folgen weitere Produktreihen.

FJA SYMASS EIN SCHLANKES ALLSPARTENSYSTEM

Gerade im Wachstumsmarkt Osteuropa, aber auch bei kleinen und mittleren Versorgungseinrichtungen in Zentraleuropa sind schlanke und kostengünstige Verwaltungssysteme gefragt, die alle Kernfunktionen eines Versicherungsunternehmens oder beispielsweise einer Pensionskasse abdecken und sehr flexibel eingesetzt werden können.

Diese Anforderungen erfüllt FJA SymAss. Das System umfasst neben der Bestandsverwaltung auch andere Kernfunktionen eines Versicherungsunternehmens wie die Verwaltung der Geschäftspartner, die Berechnung der Maklerprovisionen, die Rückversicherung und das In- und Exkasso. Aufgrund ihrer übersichtlichen Architektur ist die Software innerhalb weniger Monate betriebsbereit, was beispielsweise für neu gegründete Versicherungsunternehmen von entscheidender Bedeutung ist. Ein weiterer Vorteil von FJA SymAss ist die einfache Bedienbarkeit: Neue Produkte können ohne spezielle IT-Kenntnisse abgebildet werden, was die Kosten und den Zeitaufwand für die Unternehmen erheblich reduziert.

CREDIT SUISSE SETZT AUF SYMASS

Seine Stärke im Bereich der Lebensversicherung konnte das Allspartensystem, das bereits bei dreizehn Versicherungsunternehmen in neun Ländern erfolgreich eingesetzt wird, bei der Credit Suisse in der Slowakei und in Tschechien beweisen. Für die Neugründung in Bratislava wurde das System innerhalb von nur vier Monaten produktiv gesetzt. Für die Gesellschaft in Prag ist zusätzlich die Übernahme des Altbestandes mit ca. 100.000 Verträgen vorgesehen.

Als erprobte Standardsoftware wird FJA SymAss im Rahmen einer durchdachten Release-Planung stetig weiterentwickelt und an die aktuellen Bedürfnisse des Marktes angepasst. So wurde gerade eine neue Version der Online-Komponente SymWeb fertig gestellt, die als Angebots- und Antragssystem den dezentralen Vertrieb unterstützt. Dabei greift SymWeb auf die vorhandenen zentralen Produkt- und Systemdefinitionen des Kernsystems SymAss zu, wodurch das System schnell und kostengünstig verfügbar ist. Für dieses neue Release entschied sich als erster Kunde die Signal Iduna.

FJA ALAMOS EFFIZIENTE UNTERNEHMENSSTEUERUNG

FJA ALAMOS ist ein bewährtes Instrument für das Asset Liability Management, das Risikomanagement sowie die Unternehmensplanung und -bewertung bei Versicherungsunternehmen. Das System wird kontinuierlich weiterentwickelt und konnte bis heute bei mehr als 20 Kunden in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich installiert werden.

Gerade die jüngere Vergangenheit an den Kapitalmärkten hat sehr eindrucksvoll aufgezeigt, wie eng Garantie- und Leistungsversprechen der Versicherer mit der Rendite- und Risikostruktur der Kapitalanlagen verknüpft sind. Mit der Standardsoftware FJA ALAMOS können im Rahmen eines Unternehmensmodells vielfältige Szenarien mit unterschiedlichen Strategien bei der Produktgestaltung und Kapitalanlagepolitik simuliert und getestet werden. Daraus können die Unternehmen dann ableiten, welche Asset-Struktur am besten mit der Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer korreliert, welche Sicherheitsreserven benötigt werden, um auch kritische Ertragssituationen zu kontern, oder wie das Überschusssystem an die Entwicklung der Kapitalmärkte angepasst werden kann.

In den Simulationen werden sowohl die Kapitalanlagen wie auch die Versicherungsverträge in die Zukunft hochgerechnet. Ein besonderer Vorteil von FJA ALAMOS ist, dass dabei die im operativen System genutzte Versicherungstechnik eingebunden und genutzt werden kann. Damit entfällt die aufwendige Nachprogrammierung und Pflege der versicherungstechnischen Berechnungen.

FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET: INTERNATIONALE RECHNUNGSLEGUNG (IAS/IFRS) UND SOLVENCY II

Die für Versicherungsunternehmen vom Gesetzgeber vorgeschriebene, sukzessive Umstellung der Bilanzierung auf die internationale Rechnungslegung nach IAS/IFRS sowie die Umsetzung der Reform der Solvabilität (Solvency II) haben weitreichende Auswirkungen bis hin auf das Rating der Unternehmen. In Zusammenarbeit mit namhaften Versicherungen wird ALAMOS daher um wichtige Komponenten ergänzt. So steht Versicherern und Versorgungsträgern der betrieblichen Altersversorgung in Kürze ein Instrument zur Verfügung, mit dem sie bereits im Vorfeld die Konsequenzen für ihr Unternehmen absehen und entsprechend planen können.

DAS STRATEGIEGESPRÄCH

DIE FJH AG HAT SICH 2003 DURCH DEN ZUSAMMENSCHLUSS MIT DER HEUBECK AG NEU AUFGESTELLT.

Nichts ist so beständig wie der Wandel. Die rechtzeitige Antizipation der Veränderungen in Märkten, Technologien und institutionellen Rahmenbedingungen sowie der daraus entstehenden Chancen, Risiken und Potenziale ist mehr denn je ein Schlüsselfaktor für den nachhaltigen Erfolg von Unternehmen. Wie stellt sich die FJH AG auf die Veränderungen in ihren Geschäftsfeldern und Zielmärkten ein? Ein Gespräch mit Prof. Dr. Manfred Feilmeier und Prof. Dr. Klaus Heubeck über Strategien und Perspektiven.

Die FJH AG hat sich 2003 durch den Zusammenschluss mit der HEUBECK AG neu aufgestellt. Welche Strategie steht dahinter?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Hinter dem Zusammenschluss steht die klare Strategie, gemeinsam den Markt für Altersvorsorge besser zu erschließen. Wir haben uns in unserem Kerngeschäft mit Versicherungen schon immer auch mit dem Thema private Altersvorsorge beschäftigt. Auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung hat uns aber noch etwas gefehlt. Die HEUBECK AG ist auf diesem Gebiet der renommierteste Partner, daher war sie für uns die erste Wahl. Über Heubeck sind wir heute für große Industrieunternehmen genauso tätig wie für unsere Stammkunden, die großen Versicherer. Damit haben wir unseren Kundenkreis ganz wesentlich ergänzt.

Prof. Dr. Klaus Heubeck: Auch für uns gab es nur den Wunschpartner FJA. Uns ging es darum, unseren Kunden zusätzliche Software-Lösungen zu bestimmten Fragestellungen in der betrieblichen

Altersversorgung bieten zu können. Insofern sehen wir in dem Verbund optimale Synergien.

Wie sehen die ersten Resultate des gemeinsamen Vorgehens, der gemeinsamen Strategie aus?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Wir sind heute besser in der Lage, Themen, die einerseits Versicherer und andererseits die Versorgungsträger berühren, aus einem Guss zu bearbeiten. Wir haben auch eine Reihe von Produkten, wie wir sagen „heubeckifiziert“, also mit dem Wissen aus der HEUBECK AG abgeglichen. Dabei sind wir zu guten Ergebnissen gekommen. So stößt das „heubeckifizierte“ Bestandsverwaltungssystem SymAss auf besonders großes Interesse bei Versorgungsträgern in Deutschland. Eine ganze Reihe klassischer FJH Kunden hat sich ja auch immer schon Heubeck als persönlichen Berater gewünscht.

Prof. Dr. Klaus Heubeck: Und umgekehrt sehen wir von Heubeck die Möglichkeit, unserer klassischen Klientel eine Reihe von

FJH Produkten und Dienstleistungen zu vermitteln. Immerhin bringen wir rund 1.000 Kunden ein, die wir und die uns kennen, aber auch viele potenzielle Kunden, mit denen wir in Kontakt sind, die alle typischen FJH Produkte nachfragen. Ohne übertreiben zu wollen, wissen wir, dass der Name Heubeck auch außerhalb des Versicherungssektors einen weithin hohen Bekanntheitsgrad genießt, was letztlich ein hohes Akquisitionspotenzial bedeutet.

Gibt es schon gemeinsame Vertriebsansätze, eine auf den gemeinsamen Stärken aufsetzende Vertriebspolitik?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Beide Unternehmen verfügen jeweils über ein weit verzweigtes Netzwerk aus Kunden und Kontakten. Diese Netzwerke brauchen etwas Zeit, bis sie zusammenwachsen, aber dann sind sie umso tragfähiger. Heubeck hat Kunden, die unterschiedlich groß sind und auch unterschiedlich intensive Beratung nachfragen. Wir haben andererseits bei FJH sehr viel weniger Kunden der Zahl nach, dafür laufen die Software-Projekte in größerem Rahmen ab. Da gibt es natürlich Cross-Selling-Potenziale, die wir jetzt im Vertrieb realisieren.

Wieweit ist der Zusammenschluss denn schon gediehen und wie sind Sie mit dem bisherigen Verlauf zufrieden?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Ich denke, es ist erfreulich, dass auf beiden Seiten die Mitarbeiter den Zusammenschluss von Anfang an voll mitgetragen haben. Es haben sich eine ganze Reihe von neuen Kontakten ergeben mit hervorragenden Ergebnissen. Von daher sind wir sicher, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Erschließung von Synergien, wie etwa die optimale Nutzung gemeinsamer Ressourcen, ist selbstverständlich, das läuft. Im Markt wird unser Zusammenwachsen bereits nachhaltig bemerkt.

Wie schlagen sich die von Ihnen angesprochenen Synergien im Geschäftsverlauf und in der Bilanz für 2003 nieder?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Der Zusammenschluss konnte sich im Geschäft 2003 noch nicht merklich niederschlagen, weil die HEUBECK AG erst im 2. Halbjahr bilanziell bei uns einging. Wir gehen aber davon aus, dass wir in 2004 ganz entscheidende Schritte nach vorne tun. Wir werden für den Gesamtmarkt der Altersvorsorge der bestsortierte Anbieter sein, von der Beratung bis zur Software.



Prof. Dr. Klaus Heubeck



Die seit 20 Jahren anhaltende Wachstumsstory der FJH AG hat 2003 einen Dämpfer erlitten. Worauf führen Sie das zurück?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Der klassische Teil des FJH Geschäfts geht im Positiven wie im Negativen mit der Entwicklung der Versicherungsbranche mit. Schon seit über einem Jahr war erkennbar, dass die Versicherungsbranche eine schwierige Zeit vor sich hat. Was wir 2003 vor allem in den letzten beiden Quartalen lernen mussten, war, dass die politischen Rahmenbedingungen zunehmende Verunsicherung bewirkt haben. Das betrifft die private Krankenversicherung genauso wie die Lebensversicherungen und hat dazu geführt, dass Investitionen erst einmal zurückgestellt wurden.

Im November vergangenen Jahres wurde eine anonyme Anzeige gegen die FJH Vorstände wegen angeblicher Bilanzmanipulationen gestellt. Welche Folgen hatte das?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Das hat erhebliche Ressourcen gebunden. Auch wenn wir diese Vorwürfe schließlich zweifelsfrei ausräumen konnten und die staatsanwaltlichen Ermittlungen eingestellt wurden, so ist uns als Folge doch ein nicht

unerheblicher Schaden im operativen Geschäft entstanden. Alles zusammen führte dazu, dass das Jahr 2003 bei weitem nicht so verlaufen ist, wie wir uns das vorgestellt haben.

Nun haben sich ja auch im Bereich der Altersvorsorge 2003 viele neue Fragen ergeben. Wie sehen Sie die Entwicklung?

Prof. Dr. Klaus Heubeck: Das Thema Altersvorsorge ist bekanntlich topaktuell auf der politischen Agenda und wird es noch lange bleiben. Das Gap zwischen dem, was staatlich abzusichern ist und dem, was die Menschen erwarten, wird immer größer, der Vorsorgebedarf steigt und damit die Nachfrage nach unseren Produkten. Die Lebensversicherer und damit indirekt auch FJH profitieren von dem längerfristigen demografischen Trend, die Menschen werden einfach älter. Man sieht das ja in ganz Europa: Überall müssen die Staaten Farbe bekennen und die Konditionen für die Altersvorsorge festlegen. Die Versorgungsträger und die Unternehmen müssen darauf mit neuen Produkten reagieren. Wir werden ihnen dabei helfen und sie optimal beraten. Dazu gehören auch IT-Lösungen, die es unseren Kunden, den Versicherungen und Unternehmen erlauben, mit relativ geringem Kostenaufwand diese komplexen Fragestellungen abzudecken.

Für dieses wachsende Geschäft sind wir gemeinsam langfristig ganz hervorragend aufgestellt.

Sie haben gerade die europäische Dimension angesprochen. Sehen Sie dort weiteres Wachstumspotenzial?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Aber natürlich. Neben der europäischen Dimension des Wachstumsmarktes Altersvorsorge gibt es auch noch andere Potenziale in Europa, wie etwa die Diskussion um Solvency II, das Äquivalent zu Basel II bei den Versicherern. Diese Regulierung betrifft Fragen wie die Sicherheit der Versicherungen, welche staatlichen Überwachungssysteme gibt es, welche Kriterien gelten dafür, wie kann man die Solvenz der Versicherer sichern. Es gibt hier zwar europaweit unterschiedliche Ausprägungen in einzelnen Ländern, aber die Grundthematik ist europaweit ähnlich. Daraus können wir heute schon Nutzen ziehen.

Auf welche Länder werden Sie sich konzentrieren?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Von der geografischen Verteilung der Umsätze her sind Deutschland, die Schweiz und Österreich heute unsere Kernmärkte. Das größte Potenzial sehen wir für die Zukunft in den osteuropäischen Ländern, insbesondere in den EU-Beitrittsländern. Denn dort sind die Versicherungsmärkte in einer ganz starken Aufwärtsbewegung. Hier sehen wir speziell für unser System SymAss, das bei einer

Reihe von Kunden in Osteuropa im Einsatz ist, ganz hervorragende Möglichkeiten. Aber nicht nur in Osteuropa, sondern auch darüber hinaus.

Welche Wachstumsimpulse gibt es international gesehen bei der Altersvorsorge?

Prof. Dr. Klaus Heubeck: Wenn es zu europäischen Lösungen, beispielsweise zu einem europäischen Pensionsfonds kommt, sind wir nicht zuletzt aufgrund unserer internationalen Kooperation und Partnerschaft bestens aufgestellt.

Welche Innovationen sind von FJH im laufenden Geschäftsjahr zu erwarten?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Wir haben im letzten Jahr eine ganze Reihe von Produkten entwickelt, die wir 2004 unseren Kunden anbieten können. So beispielsweise unser Arbeitgeber-Portal für die betriebliche Altersvorsorge. Es stellt vor Ort beim Arbeitgeber die Verbindung her zum Bestandsverwaltungssystem und stellt sicher, dass Arbeitnehmer sich im Betrieb vor Ort informieren können. Wir verlagern damit den Verkaufspunkt für die bAV-Lösung in das Unternehmen und machen die bAV attraktiver für die potenziellen Versicherten. Gleichzeitig ist dadurch über die Einbindung der notwendigen Daten aus den Personalverwaltungssystemen eine kosteneffiziente Verwaltung möglich. Auch für die Beratung über Außendienstleistungen bieten wir eine spezielle bAV-Systemlösung an, die 2004 die ersten Kunden finden wird.



Wo setzen Sie den Schwerpunkt Ihrer Geschäftsstrategie für 2004?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: In gewissem Maße wird unsere Strategie davon abhängen, wie sich die Rahmenbedingungen für unsere Auftraggeber entwickeln. Schwerpunktmäßig gehen wir davon aus, dass in unserem größten Markt Deutschland das Alterseinkünftegesetz (AEG), Solvency II und die kommende IAS-Rechnungslegungspflicht für kapitalmarkt-orientierte Unternehmen die Hauptthemen sind. Diese neuen gesetzlichen Entwicklungen erfordern neue Produkte auf Seiten der Versicherer und Versorgungsträger. Dafür sind wir sowohl mit der Bestandsverwaltungssoftware Life Factory® in der Version 4.2. wie auch mit ALAMOS, unserem Asset Liability and Model Office System, gut aufgestellt. Wir sind optimistisch, dass wir damit einen deutlichen Vorsprung haben. Von daher sehen wir hier großes Potenzial.

Wie werden sich Ihre Zielmärkte in 2004 entwickeln?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Die Märkte werden sich wieder nach oben bewegen. Sie werden nicht explodieren, aber sie werden wieder anspringen. Wir beobachten auch in Deutschland eine Zunahme der hochrangigen Akquisitionstermine. Offensichtlich wird wieder verstärkt über Investitionen nachgedacht.

Prof. Dr. Klaus Heubeck: Im Bereich der Altersvorsorge beobachten wir einen Wandel im Bedarf. Unsere Kunden erwarten mehr und mehr Lösungen, die einfacher zu handhaben, betriebswirtschaftlich effizient sind und dennoch den Bedürfnissen ihrer Mitarbeiter Rechnung tragen. Wir stellen uns natürlich darauf ein und entwickeln die entsprechenden Lösungen.

Kann FJH vor diesem Hintergrund im laufenden Geschäftsjahr auf den gewohnten Wachstumspfad zurückkehren?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Zunächst geht es uns darum, die Rückgänge des letzten Jahres auszugleichen. Wir werden zwar nicht in ganz kurzer Zeit wieder die alte Ertragsstärke erreichen können, aber 2004 sicher wieder einen großen Schritt dahin tun.

Was kann der Anleger und Aktionär der FJH AG 2004 erwarten?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier: Was der Anleger von der Börse allgemein erwarten kann, das muss jeder selbst beurteilen. Was er von uns, der FJH AG, erwarten kann, ist, dass wir mit konstruktiver Arbeit und neuen Geschäftsabschlüssen wieder zügig eine positive Entwicklung in Gang bringen – im Interesse unserer Aktionäre, aber auch unserer Geschäftspartner, Kunden und Mitarbeiter. Für 2004 sehen wir daher wieder ein Aufwärtspotenzial für die FJH Aktie.



DER WACHSTUMSMARKT ALTERSVORSORGE

„DEUTSCHLAND AUF DEM WEG ZUR GREISENREPUBLIK“,
„RENTENSYSTEM VOR DEM KOLLAPS“,
„ANSTIEG NUR BEI BETRIEBLICHER ALTERSVERSORGUNG“.

Das Thema Altersvorsorge macht beinahe täglich Schlagzeilen in den Medien und hat wie kaum ein anderes in den vergangenen Jahren an Brisanz gewonnen. Unser System der sozialen Sicherung im Alter steht vor noch nie da gewesenen Herausforderungen. Alternativen wie die private und die betriebliche Altersvorsorge müssen ausgebaut werden – in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Dringend notwendige Reformen sind zwar eingeleitet, ihre Durchführung wirft aber neue Fragen auf. Mehr denn je ist in dieser Situation fachkundige Beratung, Lösungs- und Umsetzungskompetenz für eine optimale Ausgestaltung von Altersversorgungssystemen gefragt – seitens Unternehmen, Versorgungsträgern, Versicherungen wie staatlicher Stellen und Privatpersonen. Das ist das Feld, auf dem FJH sich 2003 neu positioniert hat: der Wachstumsmarkt Altersvorsorge.

Ein Teil des Wachstums entsteht dabei durch die steigende Lebenserwartung der Menschen und den zunehmenden Anteil Älterer an der Bevölkerung. Heute ist bereits jeder vierte Deutsche über 60 Jahre alt – Tendenz weiter stark steigend. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Geburten und die der Arbeitnehmer. Dringender Handlungsbedarf für Politiker, Verbände und Gewerkschaften: Die staatliche

Alterssicherung muss auf eine neue Basis gestellt werden, während gleichzeitig die beiden anderen Säulen der Altersversorgung, die private und vor allem die betriebliche, gestärkt werden müssen.

Bei der Ausgestaltung der Reformen ist guter Rat, Fachkunde und Erfahrung gefragt: Die HEUBECK AG, seit Mai 2003 Teil der FJH AG, ist bereits seit fünf Jahrzehnten als Berater mit Analysen, Bewertungen und Gutachten sowohl für Unternehmen wie für die Akteure auf der politischen Bühne und der Verbandsebene tätig. Sie gestaltet damit schon im Ansatz die bevorstehenden Veränderungen bei der Alterssicherung mit.

Die jetzt und in Zukunft notwendigen politischen Entscheidungen verändern die Rahmenbedingungen auf dem Markt für Altersvorsorge. Darauf müssen sich die Nachfrager – also Unternehmen, Arbeitgeber, Private – wie die Anbieter – Finanzdienstleister, Versicherungen, Versorgungsträger – einstellen. Sie müssen neue Lösungen erarbeiten und ihre Systeme an die neuen Entwicklungen anpassen.

Heute und in den nächsten Jahren entsteht daraus ein großer zusätzlicher Bedarf an Beratungsleistungen und Software-Produkten, mit denen die Akteure die für sie pas-

senden Lösungen finden, eine möglichst kostengünstige Verwaltung erreichen und eine ebenso risikoarme wie ertragreiche Kapitalanlage gewährleisten können.

Das größte Potenzial liegt dabei in der betrieblichen Altersvorsorge (bAV). Noch haben weniger als 50 Prozent der Arbeitnehmer Ansprüche aus diesem Versorgungsweg. Schon in den nächsten fünf, sechs Jahren sollen es aber bis zu 90 Prozent sein. Fast alle Unternehmen werden dann eine Form der bAV anbieten. Auslöser für diese Entwicklung war die Riester-Reform mit dem Paradigmenwechsel von der umlagefinanzierten Altersvorsorge hin zur Förderung einer kapitalgedeckten Altersvorsorge.

Diese Reform hat neue Zugangsformen, Durchführungswege und Versorgungsprodukte möglich gemacht. Gleichzeitig werden damit Unternehmen und Institutionen vor große Herausforderungen gestellt, die sie selbst kaum bewältigen können. Der Beratungsbedarf bei betriebswirtschaftlichen, personalpolitischen sowie arbeits- und steuerrechtlichen Fragen wächst. Ebenso der Bedarf an Software für die Durchführung und innerbetriebliche Einbettung der Verwaltung von Versorgungszusagen in vorhandene Personalverwaltungssysteme.

Eine schon ab diesem Jahr entscheidende Frage für Unternehmen ist die der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen. „In den Bilanzen deutscher Großkonzerne tickt eine Zeitbombe“, schrieb eine große

Zeitung dazu. Hier wirft die künftig für kapitalmarktorientierte Unternehmen obligatorische Bilanzierung nach internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) ihre Schatten voraus.

Viele große Unternehmen haben sich darauf durch „Outsourcing“ ihrer Pensionsverpflichtungen über Pension Trusts oder Pensionsfonds eingestellt. Kleine und mittlere Betriebe dagegen haben oft die Brisanz des Themas noch nicht erkannt. Sie stehen hier spätestens mit der Einführung des Ratings für ihre Kreditwürdigkeit bei der Kapitalbeschaffung vor Problemen. Für FJH und speziell die Tochtergesellschaft Heubeck ergibt sich hierdurch ein zusätzliches Betätigungsfeld in der Beratung und Implementierung der bAV.

Auf der anderen, der Angebotsseite, hat die Riester-Reform neue Chancen für Versorgungsträger, Finanzdienstleister und Versicherungen eröffnet. So verzeichneten die Pensionskassen und Pensionsfonds 2003 eine Steigerung bei neu abgeschlossenen Verträgen für die bAV von rund 130 Prozent. Allein beim zusätzlichen Beitragsaufkommen für die betriebliche Altersvorsorge wird in den nächsten fünf Jahren mit einer Verfünffachung auf über 20 Milliarden Euro gerechnet. Die bAV wird damit auch zum Hauptwachstumsmarkt für die deutschen Versicherer.

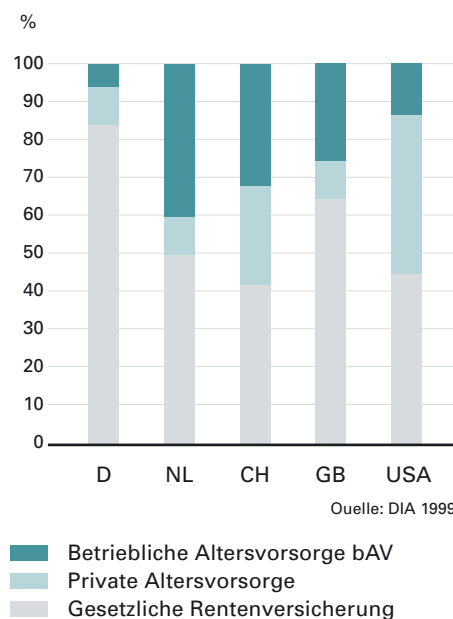
Die Anbieter müssen sich dabei neu positionieren und einem zunehmenden Wettbewerb stellen. So müssen Softwaresysteme für die spezifischen Belange von

betrieblichen Versorgungseinrichtungen und Versicherungen optimiert werden. Datenaufbereitung und -analyse sind zu reorganisieren, eine Straffung und Beschleunigung der Abläufe zu erreichen, um Bearbeitungszeiten zu verkürzen und Kosten zu reduzieren. Dies wiederum ermöglicht für Versicherungen und Finanzdienstleister das Angebot von effizienteren Produkten und Dienstleistungen im Wettbewerb.

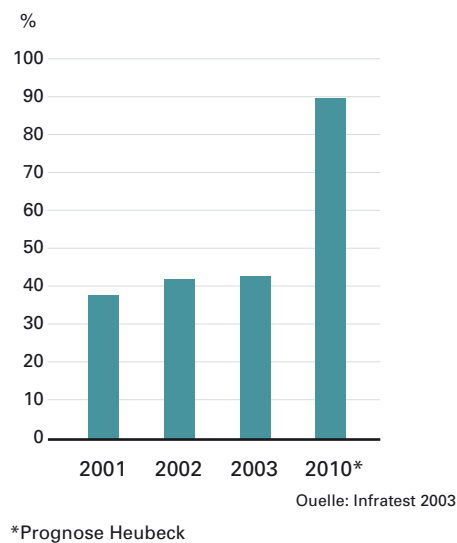
Ein weiteres Wachstumfeld ist in diesem Zusammenhang die Übernahme bestehender Leistungszusagen in der bAV durch Pensionsfonds. Dies wirft sowohl für das Angebot wie für die Verwaltung von bAV-Systemen neue Fragestellungen auf. Mit dem geplanten Alterseinkünftegesetz (AEG) sollen sich die Rahmenbedingungen für Pensionsfonds entscheidend verändern. Damit wird insbesondere die Übertragung eines Leistungsplans auf Pensionsfonds gefördert, mit der Folge, dass die Branche Verwaltungssysteme und damit Software-Lösungen kurzfristig nachfragen wird.

Die bAV bleibt vor allem angesichts ihrer Abhängigkeit von der politischen Willensbildung ein hochkomplexes Geschäftsfeld. Jede Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen erfordert eine umgehende Anpassung der Systeme – auf der Anbieter- wie auf der Nachfragerseite. FJH ermöglicht beiden Seiten eine optimale Beratung und Systemimplementation und profitiert damit doppelt von der hohen Wachstumsdynamik.

Verteilung der Alterseinkünfte im internationalen Vergleich



Anteil der Arbeitnehmer der Privatwirtschaft in Deutschland mit bAV



Arbeitnehmer mit bAV

DIE FJH AKTIE

VOM NEUEN MARKT ZUM PRIME STANDARD, VOM NEMAX 50 ZUM TECDAX – DIE DEUTSCHE BÖRSENLANDSCHAFT HAT SICH 2003 GRUNDLEGENDE VERÄNDERT. MIT DEN NEUEN INDIZES WURDEN DIE ANFORDERUNGEN AN DIE TRANSPARENZ UND DIE QUALITÄT DER GELISTETEN WERTE ERHEBLICH ERHÖHT UND SO EIN NEUER STANDARD GESCHAFFEN.

Als einer der soliden Technologiewerte mit hohem Wachstumspotenzial war die FJH Aktie bei diesem Neuanfang an vorderster Front dabei und wurde im März 2003 in den neu geschaffenen, nur 30 Werte umfassenden Technologieindex TecDAX aufgenommen. Dies war eine große Auszeichnung für die Aktie, die so ihren erfolgreichen Aufstieg in die erste Börsenliga weiter fortsetzen konnte.

Mit der Aufnahme in den TecDAX stieg auch das Interesse an der Aktie bei Analysten und Investoren sowie in der Presse. Auf Analysten- und Investorenkonferenzen im In- und Ausland sowie in Einzelgesprächen wurde daher regelmäßig über die Entwicklung und die Pläne des Unternehmens informiert. Gleichzeitig wurden die Aktionäre des Unternehmens über die Dividende auch wieder am Erfolg von FJH beteiligt. Wie von der Hauptversammlung am 26. Juni 2003 beschlossen, wurde die Dividende von 0,60 Euro im Vorjahr auf 0,70 Euro für 2002 erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von knapp 17 Prozent.

Der Kurs der FJH Aktie entwickelte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres ähnlich positiv wie der TecDAX und konnte den Index zeitweise sogar übertreffen. Ihren Höchstkurs erreichte die Aktie im August mit 28,07 Euro. Allerdings kam es dann im November zu einem deutlichen Kurseinbruch auf kurzzeitig 15,00 Euro. Die Ursache hierfür war eine anonyme Anzeige gegen Verantwortliche der FJH AG. Die in der Anzeige enthaltenen Vorwürfe erwiesen sich zwar schnell als haltlos und die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft wurden bereits nach wenigen Wochen wieder eingestellt. Dennoch konnte sich der Kurs bis zum Jahresende nicht mehr komplett von diesem Angriff erholen, sondern schloss mit 19,20 Euro etwas unter dem Niveau vom Jahresbeginn.

Finanzkalender 2004

Bilanzpressekonferenz	25. März 2004
Analystenkonferenz	25. März 2004
1. Quartalsbericht	06. Mai 2004
Hauptversammlung	24. Juni 2004
2. Quartalsbericht	12. August 2004
3. Quartalsbericht	11. November 2004

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Durch die Akquisition der HEUBECK AG und die Verschmelzung des Unternehmens mit der FJA AG zur FJH AG im Mai 2003 hat sich der Kreis der Großaktionäre um die ROTONDA DREISSIG Vermögensverwaltung GmbH erweitert. Die Gesellschaft verwaltet im Auftrag von Prof. Dr. Klaus Heubeck die 570.000 Aktien, die im Oktober 2003 aus einer Sachkapitalerhöhung hervorgegangen sind und Teil des Kaufpreises der HEUBECK AG waren. Rotonda Dreißig hält damit nun 6,93 Prozent der Aktien. Da durch die Kapitalerhöhung die Gesamtzahl der Aktien auf 8.220.000 gestiegen ist, hat sich der prozentuale Anteil der beiden FJA Gründer Prof. Dr. Manfred Feilmeier und Michael Junker automatisch etwas verringert und liegt jetzt jeweils bei 23,69 Prozent. Die absolute Zahl der Aktien der beiden Gründer ist gleich geblieben und beträgt nach wie vor jeweils 1.946.947 Stück.

ISIN	DE0005130108
Börsenkürzel	FJH
Reuters Kürzel	FJHG
Branche / Industriegruppe	Software
Art der Aktien / Stückelung	Nennwertlose Inhaberstammaktien mit rechnerischem Nennbetrag Euro 1
Beginn Börsennotierung	21. Februar 2000
Grundkapital	Euro 8.220.000
Zugel. Kapital in Stück	8.220.000
Free Float¹	45,69%
Marktsegment	Prime Standard Auswahlindex TecDAX
Ergebnis je Aktie 2003	Euro 0,55

¹ Freefloat Definition gem. Deutsche Börse

CORPORATE GOVERNANCE

Die tiefe Verwurzelung im Markt und die solide und beständige Unternehmensführung sind seit jeher entscheidende Grundlagen für den Erfolg der in der FJH AG aufgegangenen Gesellschaften FJA AG und HEUBECK AG gewesen. Auf dieser Basis pflegt das Unternehmen schon seit Langem ein vertrauensvolles Miteinander mit Kunden, Mitarbeitern und Anteilseignern. Vor diesem Hintergrund war es für die FJH AG auch ein selbstverständlicher Schritt, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 21. Mai 2003 zu folgen und diese mit einigen wenigen Ausnahmen umzusetzen.

Die offizielle Entsprechenserklärung des Vorstands und Aufsichtsrats des Unternehmens ist der Öffentlichkeit auf der Homepage der FJH AG unter www.fjh.com dauerhaft zugänglich gemacht.

In einigen wenigen Punkten weicht das Unternehmen etwas von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ab. Im Folgenden wird im Detail erläutert, um welche Aspekte es sich handelt und welche Gründe es für diese Abweichung gibt.

SELBSTBEHALT BEI DER D&O-VERSICHERUNG

Unter Ziffer 3.8 wird im Kodex unter anderem empfohlen, dass ein angemessener Selbstbehalt vereinbart wird, wenn die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine so genannte Directors and Officers Liability Insurance, kurz D&O-Versicherung, abschließt. Die FJH AG ist nicht der Ansicht, dass die ohnehin hohe Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des FJH Vorstands und FJH Aufsichtsrats ihre Aufgabe wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt noch verbessert werden kann. Die FJH AG plant daher keine Änderung ihres aktuellen D&O-Versicherungsvertrages, der keinen Selbstbehalt der Organmitglieder vorsieht.

VERGÜTUNG DER VORSTANDSMITGLIEDER

Der Kodex empfiehlt unter Ziffer 4.2.3 im Absatz 2, eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter als Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung des Vorstands auszuschließen. Nach Auffassung der FJH AG ist jedoch eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter dann zulässig und geboten, wenn eindeutig externe Einflüsse dies erforderlich machen. Dies können beispielsweise Steueränderungen, gesetzliche Änderungen oder Unternehmensakquisitionen sein, die vorher noch nicht hinsichtlich ihrer Höhe oder ihres Wirksamwerdens erkennbar waren.

Im selben Absatz wird außerdem die Empfehlung ausgesprochen, bei der Formulierung von Aktienoptionsplänen oder anderen variablen Vergütungskomponenten eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) für außergewöhnliche, nicht vorhersehbare Entwicklungen vorzusehen. Die FJH AG ist der Ansicht, dass die aufgrund dieser Bestimmung ansonsten erforderliche Änderung ihres derzeit gültigen und ohnehin hinsichtlich Basispreis und Ausübungshürden anspruchsvollen Aktienoptionsplans nicht geboten ist. Bei der Ausgestaltung künftiger Aktienoptionspläne oder anderer variabler Vergütungskomponenten wird die FJH AG jeweils im Einzelfall entscheiden, inwieweit eine Begrenzungsmöglichkeit sinnvoll und geboten erscheint.

Des Weiteren wird im nächsten Absatz der Ziffer 4.2.3 angeregt, die Grundzüge des Vergütungssystems bekannt zu machen und den Wert von Aktienoptionen offen zu legen. Bei der FJH AG ist es nicht beabsichtigt, die konkrete Ausgestaltung eines Aktienoptionsplans oder eines vergleichbaren Vergütungssystems über die ohnehin schon bestehenden aktienrechtlichen Erfordernisse hinaus bekannt zu machen.

Unter den Ziffern 4.2.4 und 5.4.5 empfiehlt der Kodex, die Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder im Anhang des Konzernabschlusses individualisiert und nach Bestandteilen aufgegliedert auszuweisen. Eine individualisierte Angabe ist jedoch nach Auffassung der FJH AG mit dem Schutz der Persönlichkeitsrechte der Betroffenen nicht vereinbar und soll daher unterbleiben.

BESTELLUNG VON VORSTANDS- UND AUFSICHTSRATSMITGLIEDERN

Im Kodex wird unter den Ziffern 5.1.2 Absatz 2 und 5.4.1 unter anderem die Empfehlung ausgesprochen, Altersgrenzen für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder festzulegen. Die FJH AG sieht keine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder vor, da die FJH AG in einer solchen Festlegung eine unangemessene Einschränkung des Rechts der Aktionäre sieht, die Mitglieder des Aufsichtsrats zu wählen. Ebenso sieht die FJH AG keine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder vor, da dies den Aufsichtsrat pauschal in seiner Auswahl geeigneter Vorstandsmitglieder einschränken würde.

BILDUNG VON AUSSCHÜSSEN IM AUFSICHTSRAT

Unter den Ziffern 5.3.1 und 5.3.2 wird im Kodex angeregt, dass der Aufsichtsrat abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse bildet. Der Aufsichtsrat der FJH AG besteht allerdings lediglich aus drei Mitgliedern. Aufgrund der spezifischen Gegebenheiten der FJH AG und der engen Zusammenarbeit im Aufsichtsrat sieht das Unternehmen keinen Grund für die Bildung gesonderter Ausschüsse.

ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG ZUR BEACHTUNG DES DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX BEI DER FJH AG

Vorstand und Aufsichtsrat der FJH AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 7. November 2002 – bekannt gemacht im elektronischen Bundesanzeiger am 26. November 2002 – seit der ersten Entsprechenserklärung vom Dezember 2002 bis zur Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex zum 4. Juli 2003 grundsätzlich entsprochen wurde. Nicht angewandt wurden die Empfehlungen aus den Ziffern 3.8, 4.2.3 Satz 5, 5.1.2 Absatz 2 Satz 3, 5.3.1, 5.3.2 und 5.4.1 Satz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Seit 4. Juli 2003 wurde und wird den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 21. Mai 2003 – bekannt gemacht im elektronischen Bundesanzeiger am 4. Juli 2003 – grundsätzlich entsprochen. Nicht angewandt wurden und werden die Empfehlungen aus den Ziffern 3.8, 4.2.3 Absatz 2 Satz 3 und 4, 4.2.3 Absatz 3, 4.2.4 Satz 2, 5.1.2 Absatz 2 Satz 3, 5.3.1, 5.3.2, 5.4.1 Satz 2 und 5.4.5 Absatz 3 Satz 1. Ab Auflegung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 2003 wird auch Ziffer 3.10 Satz 2 entsprochen werden.

München, im Dezember 2003

Für den Vorstand

Prof. Dr. Manfred Feilmeier
(Vorstandsvorsitzender)

Für den Aufsichtsrat

Prof. Dr. Elmar Helten
(Aufsichtsratsvorsitzender)

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2003 wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand durch mündliche und schriftliche Berichte über die Lage der Gesellschaft und die einzelnen Geschäftszweige unterrichtet. In insgesamt vier ordentlichen Sitzungen hat der Aufsichtsrat seine nach Satzung und Gesetz zukommenden Aufgaben wahrgenommen. Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Sitzungen wurde eine außerordentliche Sitzung einberufen, in der der Aufsichtsrat über die Anfang November 2003 bekannt gewordene anonyme Strafanzeige und die geplanten Verteidigungsmaßnahmen unterrichtet wurde. Aufgrund der schnellen Vorlage der notwendigen Unterlagen an die Staatsanwaltschaft und durch Nachweis der Ordnungsmäßigkeit durch ein Sondergutachten der KPMG Bayerischen Treuhand AG, konnten die Vorwürfe der Anzeige rasch widerlegt werden. Die Staatsanwaltschaft hat daraufhin das eingeleitete Ermittlungsverfahren bereits Mitte Dezember 2003 wieder eingestellt. Darüber hinaus wurden in diversen Einzelgesprächen ressortspezifische Detailprobleme mit Mitgliedern des Vorstands erörtert.

Auf der Basis der Vorstandssitzungsprotokolle hat der Aufsichtsrat die dort erwähnten Geschäftsvorgänge, den Zusammenschluss mit der HEUBECK AG, Köln, die aktuelle und zukünftige Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die strategische Ausrichtung zur Kenntnis genommen. Bei den intensiven Beratungen in den Aufsichtsratssitzungen standen Fragen der Personal-, Finanz- und Investitionsplanung im Vordergrund. Insbesondere wurden mit dem Vorstand ein Kostensenkungsprogramm, die Reorganisation der Geschäftsbereiche und die wesentlichen Vorhaben im Bereich der Produktentwicklung erörtert. Der Aufsichtsrat geht zusammen mit dem Vorstand davon aus, dass mit diesen Maßnahmen die Voraussetzungen geschaffen wurden, um die Wettbewerbssituation der FJH AG in dem schwieriger gewordenen Marktumfeld weiter zu verbessern. Außerdem wurden zeitnah mit dem Vorstand die veränderte Marktsituation und weitere mögliche Risiken diskutiert, die aus der anonymen Strafanzeige resultieren.

Schließlich wurde auch ausführlich der gegenüber der Fassung vom 7. November 2002 geänderte Deutsche Corporate Governance Kodex und seine Auswirkungen auf FJH mit dem Vorstand besprochen. Gemeinsam mit dem Vorstand wurde dann im Dezember 2003 die Erklärung nach § 161 AktG abgegeben, dass bis auf wenige nicht zwingende Vorschriften den „Soll“-Bestimmungen des Corporate Governance Kodex gefolgt wird.

Im Geschäftsjahr gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand:
Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden mit Wirkung zum 1. Mai 2003 Herr Bernd Dexheimer und mit Wirkung zum 15. Juni 2003 Herr Prof. Dr. Klaus Heubeck bestellt.

Herr Dr. Rolf Schwaneberg hat sein Amt als Vorstandsmitglied mit Wirkung zum 30. September 2003 niedergelegt. Wir danken Herrn Dr. Schwaneberg für seine engagierte Mitarbeit im Unternehmen.

Herr Professor Dr. Helmut Köhler hat sein Amt als Aufsichtsratsmitglied mit Ablauf des 31. August 2003 niedergelegt. Das Amtsgericht München - Registergericht - hat mit Beschluss vom 27. August 2003 an seiner Stelle Herrn Dr. Hermann H. Hollmann zum Mitglied des Aufsichtsrats ab September 2003 bestellt. Herrn Professor Köhler haben wir für seine konstruktive und engagierte Mitarbeit gedankt und freuen uns besonders, dass Herr Professor Köhler auch weiterhin FJH beratend zur Verfügung steht.

Die Buchführung, der Jahresabschluss der FJH AG sowie der Konzernabschluss und der Lagebericht 2003 der FJH AG und des FJH Konzerns sind von dem Abschlussprüfer, Herrn Dipl.-Kfm. Jürgen Risse, Wirtschaftsprüfer, München, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Diese Abschlüsse und Berichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugesandt. Der Aufsichtsrat hat sie eingehend mit dem Wirtschaftsprüfer und dem Vorstand besprochen. Bei der Identifikation und Analyse der Risiken der zukünftigen Unternehmens- und Marktentwicklung hat der Wirtschaftsprüfer keine im Rahmen der Jahresabschlussprüfung an den Aufsichtsrat zu berichtenden Vorgänge festgestellt.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss einschließlich der Lageberichte hat der Aufsichtsrat geprüft und dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt; er billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003, die damit nach § 172 AktG festgestellt sind.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2003 schließt sich der Aufsichtsrat an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für die in einem sehr schwierigen Umfeld erbrachten Leistungen und die gute Zusammenarbeit bedanken.

München, 29. März 2004

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Elmar Helten, Vorsitzender

KONZERNABSCHLUSS

LAGEBERICHT FJH KONZERN

LAGEBERICHT FJH AG / FJH KONZERN

Die Verankerung in der Finanzdienstleistungsbranche und die größtenteils langjährigen Kundenbeziehungen sind wichtige Faktoren für FJH. Das schwierige Umfeld unserer Hauptauftraggeber, der Versicherer, machte sich im Fortgang des Jahres dementsprechend auch für uns bemerkbar. Die in einer anonymen Anzeige gegen FJH im Oktober erhobenen und dem Unternehmen und der Öffentlichkeit im November bekannt gewordenen Vorwürfe konnten zwar in verhältnismäßig kurzer Zeit widerlegt werden. Das Geschäft von FJH wurde aber, im üblicherweise besonders umsatzstarken 4. Quartal, wesentlich in Mitleidenschaft gezogen. Angesichts dieser Ausgangslage ist das im Geschäftsjahr 2003 insgesamt Erreichte als beeinträchtigt, aber dennoch solides Ergebnis einzustufen.

GESCHÄFTSVERLAUF

Der Markt für Versicherungssoftware war 2003 durch mehrere Faktoren geprägt: aufgrund der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage und der Verluste an den Kapitalmärkten stand die Versicherungsbranche unter enormem Kostendruck. Zusätzlich sorgte die anhaltende Debatte über die Besteuerung bei Versicherungsunternehmen und Altersvorsorgeprodukten für große Unsicherheit. Vor diesem Hintergrund zeigte sich die Branche bei Investitionen eher zurückhaltend.

Dennoch konnte FJH aufgrund seiner langfristigen Kundenbeziehungen seine Ziele in den ersten drei Quartalen noch erreichen. Im 4. Quartal kamen dann verschiedene Sonderfaktoren zum Tragen, die das Ergebnis deutlich negativ beeinflussten. Aus der anonymen Anzeige gegen FJH resultierte eine erkennbare Zurückhaltung der Kunden und neu angesprochener Unternehmen bei der Erweiterung vorhandener und bei der Erteilung neuer Aufträge.

Außerdem mussten zwei schwierige Projekte stabilisiert werden.

FJH hat 2003 aber auch wichtige Weichen für die Zukunft gestellt: im Mai 2003 schlossen sich die FJA AG und die renommierte Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung HEUBECK AG zur FJH AG zusammen. Durch diese Fusion ist eine Unternehmensgruppe entstanden, die die komplette Wertschöpfungskette von spezialisierten Softwarelösungen bis hin zu komplexen Beratungsprodukten für den Versicherungs- und Altersvorsorgemarkt abdeckt. Damit ist das Unternehmen bestens aufgestellt, um die erheblichen Potenziale im Wachstumsmarkt Altersvorsorge zu erschließen.

Gleichzeitig wurde das Softwareangebot weiterentwickelt und so die Position des Unternehmens als führender Anbieter von Softwarelösungen für die Versicherungsbranche gesichert. Der Schwerpunkt lag hier auf dem im 4. Quartal fertiggestellten Release 4.2 der FJA Life Factory[®]. Mit diesem Release können Versicherer neben den klassischen Versicherungsprodukten auch vollkommen neuartige Altersvorsorgeprodukte entwickeln und kostengünstig verwalten und sich so für die aktuellen Herausforderungen an die Branche wappnen. Durch die innovative Architektur dieser Software – das System ist in modernster Thin-Client-Technologie realisiert – können sie zugleich die Kosten für die aufwändige Softwareverteilung und die dezentrale Wartung einsparen, da alle Änderungen nur auf einem zentralen Server vorgenommen werden müssen. Gleichzeitig ermöglicht es diese Architektur, dass Versicherer Teile ihrer Geschäftsprozesse ins Front-Office, zum Makler oder sogar zum Endkunden verlagern können. Dadurch werden weitere Einsparungen möglich.

Das neue Major-Release der Life Factory[®] wurde mit großem Interesse aufgenommen und konnte mittlerweile bereits bei mehreren namhaften Unternehmen platziert werden. Insgesamt war die Auslastung durch die bestehenden Großprojekte und die neu hinzugekommenen Projekte vergleichsweise zufriedenstellend.

Aufgrund des ungünstigen Verlaufs des üblicherweise umsatzstarken 4. Quartals konnten die für das Gesamtjahr gesteckten Ertragsziele allerdings nicht erreicht werden. Dementsprechend teilten wir Anfang Januar mit, dass der Jahresüberschuss niedriger als erwartet ausfallen würde. Im Januar und Februar ergab die Planung der stabilisierten Projekte für das Jahr 2004, dass hier noch mit in 2004 zu erbringenden Aufwänden zu rechnen ist. Daher wurden hierfür noch Rückstellungen gebildet. Unter deren Einbeziehung ergibt sich ein Jahresüberschuss von 4,3 Mio. Euro (2002: 16,5 Mio. Euro). Das EBIT beläuft sich auf 6,9 Mio. Euro (2002: 25,5 Mio. Euro) und der Jahresumsatz liegt bei 120,1 Mio. Euro (2002: 130,2 Mio. Euro).

BILANZSTRUKTUR

Die Konzernbilanzsumme betrug im Geschäftsjahr 2003 169,2 Mio. Euro (2002: 128,5 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote sank vor allem wegen der teilweise fremdfinanzierten Übernahme der HEUBECK AG auf 66,9 Prozent.

Die in den ersten drei Quartalen nochmals gestiegene Bilanzposition „noch nicht fakturierte Forderungen“ ist zum Ende des Jahres wieder deutlich um mehrere Millionen Euro gesunken. Sie soll mittelfristig weiter reduziert werden.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Neben ihrem Hauptsitz in Deutschland ist die FJH AG mit Tochtergesellschaften in der Schweiz, Österreich und den USA vertreten. Zudem besteht eine Mehrheitsbeteiligung von 80 Prozent an der FJA OdaTeam in Slowenien. Die Umsätze der Insiders Technologies GmbH wurden nicht konsolidiert, da es sich um eine Minderheitsbeteiligung handelt.

In Deutschland war die Grundaustauslastung durch die bestehenden Großprojekte insbesondere in den ersten drei Quartalen im Hinblick auf die Branche und die äußeren Umstände vergleichsweise zufriedenstellend. Aufgrund der anhaltend schwierigen Marktsituation war zwar auf Kundenseite Zurückhaltung bei der Vergabe von neuen Großprojekten zu verzeichnen, dennoch konnten diverse neue Aufträge gewonnen werden. Zudem wurden die Vertriebs- und Akquiseaktivitäten verstärkt und die Voraussetzungen und Potenziale geschaffen, um die durch den Zusammenschluss mit der HEUBECK AG verbreiterte Kundenbasis mit maßgeschneiderten Angeboten ansprechen zu können.

Ein zentrales Thema war in Deutschland die Integration der HEUBECK AG, die mit Hochdruck vorangetrieben wurde und binnen zwei Jahren abgeschlossen sein soll. Als neu hinzu gekommenes Tochterunternehmen wurde das Unternehmen im 3. Quartal erstmals konsolidiert. Der Beitrag der HEUBECK AG zum Jahresergebnis betraf als Rumpfgeschäftsjahr nur das zweite, typischerweise schwache Halbjahr 2003 und belief sich auf 0,2 Mio. Euro, der Umsatz lag bei 4,6 Mio. Euro.

Für Deutschland wurde inklusive HEUBECK ein Umsatz von 99,4 Mio. Euro erzielt.

FJA-US war mit der operativen Umsetzung der bestehenden Aufträge bei führenden Versicherern wie United Health in den USA oder der Suncorp-Gruppe in Australien befriedigend ausgelastet. Daneben lag der Schwerpunkt auf der Akquisition neuer Aufträge. Insgesamt betrug der Umsatz von FJA-US 3,2 Mio. Euro.

In der Schweiz wurde das Großprojekt bei der Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft planmäßig vorangetrieben. In Österreich wurde das Projekt bei der BAWAG Versicherung erfolgreich weitergeführt. In Osteuropa konnten über die slowenische Tochtergesellschaft FJA OdaTeam mehrere neue Aufträge, unter anderem von der Credit Suisse in Prag, gewonnen werden. Insgesamt belief sich der Umsatz in der Schweiz auf 15,4 Mio. Euro, in Österreich lag er bei 1,3 Mio. Euro und in Slowenien bei 812 Tsd. Euro.

KOSTEN UND PREISE

Das Anfang 2003 gestartete Programm zur Senkung der Sachkosten erwies sich als erfolgreich, so dass das angestrebte Ziel einer Reduzierung um 10 Prozent erreicht werden konnte. Die Einkaufspreise für bezogene Leistungen stiegen nur geringfügig im Rahmen der Inflationsrate.

Die Preise für die fakturierten Beratungsleistungen und FJH Softwarelizenzen blieben in etwa unverändert.

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG UND INVESTITIONEN

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens weiterhin zu sichern und neue Wachstumspotenziale zu erschließen, wurden auch in 2003 wieder umfangreiche Investitionen in die Bereiche Forschung und Entwicklung getätigt.

Ein Schwerpunkt lag hier auf dem Hauptprodukt von FJH, der FJA Life Factory[®]. Mit dem im 4. Quartal fertiggestellten Release 4.2 steht jetzt eine Standardsoftware zur Verfügung, mit der sich Versicherer für die Herausforderungen wappnen können, die sich aus der aktuellen Reformdiskussion ergeben. So können mit diesem neuen Release nicht nur die klassischen Versicherungsprodukte abgebildet werden, sondern auch komplett neue Altersvorsorgeprodukte entwickelt und verwaltet werden, darunter die so genannten Rürup-Produkte. Diese neuartigen Produkte in Gestalt einer Rentenversicherung sind ein zentrales Thema im derzeit diskutierten Alterseinkünftegesetz. Mit der FJA Life Factory[®] 4.2 können Versicherer sehr flexibel auf derartige Anforderungen des Gesetzgebers und die Bedürfnisse des Marktes reagieren und sich so entscheidende Wettbewerbsvorteile sichern.

Weitere Investitionen flossen in die Erweiterung des Asset Liability and Model Office Systems ALAMOS zu einem umfassenden aktuariellen System. Diese Software, die in enger Zusammenarbeit mit führenden Versicherern um wichtige Komponenten ergänzt wird, soll Versicherer und Versorgungsträger der betrieblichen Altersversorgung künftig bei entscheidenden Aufgaben in der Unternehmenssteuerung unterstützen. Dazu zählen etwa die durch den Gesetzgeber ab 2005 vorgeschriebene Umstellung der Bilanzierung auf die internationale Rechnungslegung nach IAS/IFRS sowie die Umsetzung der Reform der Solvabilität (Solvency II), die gerade auf EU-Ebene diskutiert und festgelegt wird. Diese haben nicht zuletzt auch Auswirkungen auf das Rating eines Versicherungsunternehmens.

Eine ganz entscheidende Investition stellte im Berichtsjahr die Fusion mit der HEUBECK AG dar, mit der wichtige Weichen für die Zukunft des Unternehmens gestellt wurden. Denn mit diesem Schritt ist eine Unternehmensgruppe entstanden, die die komplette Wertschöpfungskette von spezialisierten Softwarelösungen bis hin zu komplexen Beratungsprodukten für den Versicherungs- und Altersvorsorgemarkt abdeckt. Damit ist das Unternehmen bestens aufgestellt, um die erheblichen Potenziale im Wachstumsmarkt Altersvorsorge zu erschließen. Im Zuge der Integration der fusionierten Unternehmen wurde das Know-how im Bereich der Altersvorsorge zusammengeführt.

So hat Prof. Dr. Klaus Heubeck neben seiner Position als Vorstandsvorsitzender der HEUBECK AG innerhalb des Vorstands der FJH AG auch die Verantwortung für den gesamten Bereich Altersvorsorge übernommen. Hier wurden und werden auf der Grundlage des gebündelten Know-hows die bestehenden Produkte weiterentwickelt und neue Beratungsangebote geschaffen.

MITARBEITER

Die Zahl der Mitarbeiter blieb ohne Berücksichtigung der Fusion mit der HEUBECK AG relativ konstant. Neueinstellungen konzentrierten sich wie geplant auf Fach- und Führungskräfte mit dem für FJH entscheidenden Expertenwissen. Hier konnten einige hochqualifizierte Mitarbeiter gewonnen werden. Zugleich wurde das Know-how im Bereich der Altersvorsorge durch die Fusion mit der HEUBECK AG ganz erheblich verstärkt. Das Unternehmen brachte 78 Mitarbeiter in den Konzern ein. Damit erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter in der FJH Gruppe von 973 im Vorjahr auf 1.034 zum Stichtag 31. Dezember 2003.

Durch die Fusion mit der HEUBECK AG kam es auch zu einigen Veränderungen in den Organen und Gremien der FJH AG. So legte Prof. Dr. Helmut Köhler sein Aufsichtsratsmandat nieder; ihm folgte Dr. Hermann H. Hollmann, Mitglied des Vorstands der Ford-Werke AG, nach. Damit soll auch im Aufsichtsrat der FJH AG dem gewachsenen Kundenkreis Rechnung getragen werden, der durch den Zusammenschluss mit der HEUBECK AG um zahlreiche namhafte Industriekunden erweitert wurde.

Gleichzeitig änderte sich auch die Zusammensetzung des Vorstands der FJH AG. Neu hinzu kamen Prof. Dr. Klaus Heubeck, der neben seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der HEUBECK AG in der FJH AG auf Vorstandsebene die Verantwortung für den Bereich der Altersvorsorge übernahm, sowie Bernd Dexheimer. Er verfügt über langjährige Erfahrung in leitenden Positionen in der Finanzdienstleistungs- und Softwarebranche, insbesondere mit dem Schwerpunkt Standardsoftware. Das bisher eigenständige Vorstandsressort

Human Resources wurde zum 30.09.2003 in das Vorstandsressort von Dr. Thomas Meindl integriert. Dr. Rolf Schwaneberg, bis dahin für das Vorstandsressort Human Resources zuständig, hat zu diesem Zeitpunkt sein Amt als Vorstandsmitglied niedergelegt.

Veränderungen im Aufsichtsrat gab es 2003 auch bei der HEUBECK AG, hier übernahm Prof. Dr. Manfred Feilmeier den Vorsitz von Herbert Zimmer, der dem Aufsichtsrat weiterhin als stellvertretender Vorsitzender angehört.

AUFTRAGSLAGE

Die Auftragslage entwickelte sich 2003 in den ersten drei Quartalen in Anbetracht des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und der Investitionszurückhaltung der Versicherungsbranche zufriedenstellend. Die Grundauslastung war durch die bestehenden Projekte gewährleistet. Hier konnten wichtige Meilensteine erreicht und die geplanten Software-Auslieferungen durchgeführt werden.

Gleichzeitig konnten in den ersten neun Monaten diverse neue Aufträge gewonnen werden. Den Schwerpunkt bildeten hier zum einen die private und betriebliche Altersvorsorge, so entschieden sich beispielsweise weitere Unternehmen für die FJA Zulagenverwaltung[®]. Zum anderen waren die Akquiseaktivitäten in Osteuropa sehr erfolgreich. Hier erwarben weitere Versicherer Lizenzen für das schlanke Bestandsführungssystem SymAss, darunter Credit Suisse, die das System bei ihren Töchtern in der Tschechischen Republik und in der Slowakei einsetzen wird.

Ein weiterer namhafter Versicherer konnte aufgrund der umfangreichen zusätzlichen technischen Möglichkeiten für einen Releasewechsel in die neue 4er Linie der FJA Life Factory[®] gewonnen werden. Darüber hinaus war auch die FJA Expertise bei der Migration von Versicherungsbeständen gefragt.

Eine Reihe von neuen Kunden sind auch bei der HEUBECK AG hinzugekommen. Mehrere namhafte Industrieunternehmen entschieden sich für die gutachterlichen Tätigkeiten und die Beratungsleistungen des Altersvorsorgespezialisten.

Im 4. Quartal führten die oben dargestellten Sonderfaktoren zu einer deutlichen Zurückhaltung bei der Erteilung neuer und bei der Erweiterung vorhandener Aufträge. Keinesfalls zu unterschätzen ist auch die deutliche Verunsicherung der Versicherungsbranche durch die anhaltende Diskussion über die steuerliche Behandlung bei Versicherungsunternehmen, die steuerliche Begünstigung der verschiedenen Versicherungsformen und über weitere Rahmenbedingungen aus dem politischen Raum.

DIVIDENDE UND VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG

Dividende

Wie in den vergangenen Jahren hat FJH seine Aktionäre auch für das Geschäftsjahr 2002 über die Dividende wieder am Unternehmenserfolg beteiligt. Dem Hauptversammlungsbeschluss vom 26. Juni 2003 entsprechend wurde an alle Aktionäre eine Dividende von 0,70 Euro pro Aktie ausgeschüttet. Dies entspricht einer Steigerung zum Vorjahr von knapp 17 Prozent.

Aufnahme in den TecDAX

Nachdem FJH im Zuge der 2003 vollzogenen Neuordnung der Aktienindizes durch die Deutsche Börse bereits im Dezember 2002 die Aufnahme in den Prime Standard beantragt hatte, notiert die FJH Aktie seit 1. Januar 2003 im Prime Standard. Im März 2003 wurde sie zudem auch in den Technologie-Index TecDAX aufgenommen.

Umbenennung und Kapitalerhöhung

Um die Bedeutung des Zusammenschlusses von FJA und HEUBECK auch nach außen sichtbar zu machen, wurde die Holding mit Wirkung vom 15. Juli 2003 von FJA in FJH umbenannt. Der Name FJH setzt sich aus den Initialen der drei Firmengründer Feilmeier, Junker und Heubeck zusammen. Die am Markt gut eingeführten und renommierten Tochterunternehmen wie etwa die FJA Feilmeier & Junker GmbH oder die HEUBECK AG haben unter dem Dach der Holding ihre bisherigen Namen beibehalten.

Ein Teil des Kaufpreises für die HEUBECK AG wurde mit 570.000 Aktien beglichen. Daher wurde im Oktober 2003 eine Sachkapitalerhöhung um diese Stückzahl vollzogen. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Aktien auf 8.220.000 Stück. Die 570.000 Aktien aus der Kapitalerhöhung werden im Auftrag von Prof. Dr. Klaus Heubeck von der ROTONDA DREISSIG Vermögensverwaltung verwaltet, die damit 6,93 Prozent der gesamten Aktien hält. Da durch die Kapitalerhöhung die Gesamtzahl der Aktien gestiegen ist, hat sich der prozentuale Anteil der beiden FJA Gründer Prof. Dr. Manfred Feilmeier und Michael Junker von je 25,46 Prozent auf jetzt jeweils 23,69 Prozent der Aktien verringert.

Anonyme Anzeige

Eine im Oktober 2003 anonym erstattete Anzeige wurde Anfang November an die Presse verteilt und damit FJH erstmals bekannt. Darin wurde FJH unter anderem eine in Teilen nicht korrekte Bilanzierung vorgeworfen. Das Unternehmen wies diese Vorwürfe umgehend und vollinhaltlich zurück. Durch erklärte Offenheit zu jeglichen Fragen der Staatsanwaltschaft und durch Vorlage eines Gutachtens der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Bayerische Treuhand konnte FJH zu einer zügigen Durchführung der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen beitragen. Diese Ermittlungen wurden dann noch vor Ende des Jahres eingestellt.

Dennoch wirkte sich diese Anzeige im 4. Quartal negativ auf die Geschäftstätigkeit von FJH aus, da dadurch zum einen bestehende und potenzielle neue Kunden verunsichert wurden und diese die Vergabe von Aufträgen verschoben. Zum anderen wurden durch die Abwehr der Anzeige in erheblichem Maße Managementkapazitäten gebunden, die dadurch nicht für die Akquisition neuer Aufträge zur Verfügung standen.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

RISIKEN

FJH ist als Anbieter von Beratungsleistungen und Spezialsoftware für Finanzdienstleister stark auf eine Branche fokussiert und damit in gewissem Maße immer von der Entwicklung in diesem Marktumfeld abhängig. Die feste Verankerung in der Finanzdienstleistungsbranche ist zugleich ein großer Wettbewerbsvorteil, da das Unternehmen bestens mit den Bedürfnissen des Marktes vertraut ist und neue Entwicklungen bei der Produktgestaltung vielfach antizipieren kann. Zudem hat die Branche exzellente Wachstumschancen, von denen FJH profitieren wird: Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland und Zentraleuropa ist davon auszugehen, dass vor allem der Bereich Altersvorsorge auch langfristig weiter wachsen wird und neue Produkte hinzukommen werden, die wieder neue Softwarelösungen erfordern. Gleichwohl können temporäre Schwankungen in der Versicherungsbranche, zum Beispiel aufgrund der Kapitalmärkte oder – wie zum Beispiel in 2003 – aufgrund politisch gesetzter Rahmenbedingungen nicht ausgeschlossen werden.

Um einer zu großen Abhängigkeit von einer Branche entgegenzuwirken, wurde die Kundenstruktur durch die Fusion mit der HEUBECK AG auf eine breitere Basis gestellt und um namhafte Unternehmen aus der Industrie sowie Verbände, Gewerkschaften, Ministerien und Regierungsstellen erweitert.

Das Geschäftsmodell von FJH und die Art der Kundenbeziehungen, verbunden mit der zeitkritischen Umsetzung strategischer Projekte haben dazu geführt, dass die Bilanzposition Forderungen in den letzten Jahren stark angewachsen ist. Entsprechend der IAS-Vorschrift 11 (Percentage-of-Completion Methode) werden fertige und unfertige Erzeugnisse als Umsatz ausgewiesen und unter der Position „noch nicht fakturierte Forderungen“ erfasst. Nachdem diese Position in den ersten drei Quartalen nochmals angestiegen war, konnte sie im 4. Quartal wieder merklich reduziert werden. Mittelfristig wird ein deutlicher Abbau dieser Position angestrebt.

Die immer schneller werdenden Innovationszyklen in der Informationstechnologie und die steten Veränderungen in der Finanzdienstleistungsbranche bergen generell die Gefahr, dass neue Trends nicht rechtzeitig erkannt oder falsch beurteilt werden. Diesem Risiko begegnet FJH durch die enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Kunden, die traditionell als Partner des Unternehmens gesehen werden. Eine weitere Absicherung ist durch die sorgfältige Beobachtung der Märkte und das starke Engagement in den entscheidenden Gremien der Branche gegeben. So ist die Innovationsfähigkeit des Unternehmens und die Spitzenstellung der FJH Produkte auch zukünftig gesichert.

AUSBLICK

Die Auswirkungen der Sondereffekte aus dem 4. Quartal 2003 werden auch in den ersten beiden Quartalen des Geschäftsjahres 2004 noch zu spüren sein. Dementsprechend hat FJH seine Akquiseaktivitäten weiter erheblich verstärkt und den Vertrieb entsprechend ausgebaut. Da bis zur Jahresmitte auch die Frage der Besteuerung bei Versicherungsunternehmen und Altersvorsorgeprodukten auf der politischen Ebene geklärt sein sollte, sind wir zuversichtlich, dass das Geschäft in der zweiten Jahreshälfte wieder anziehen wird und wir mittelfristig wieder zu unserer gewohnten Ertragsstärke zurückkehren werden.

Unsere Zuversicht gründet sich auch auf unser noch weiter verbessertes Produktangebot. Mit den im letzten Jahr vorgenommenen Investitionen in das neue Release 4.2 der FJA Life Factory[®], der Weiterentwicklung des Asset Liability and Model Office Systems ALAMOS in Richtung Solvency II und anderen Neuentwicklungen haben wir uns einen entscheidenden Vorsprung im Wettbewerb gesichert und können von den neuen Produkttrends in der Versicherungsbranche profitieren. Erste Resonanzen des Marktes auf diese Lösungen waren durchweg positiv.

Diese Investitionen sind Teil unserer Strategie, unsere Beratungs- und Softwarelösungen für Versicherungen weiterzuentwickeln und zu ergänzen und so unsere führende Position in diesem Marktsegment weiter auszubauen. Weitere strategische Schwerpunkte sind für die kommenden Jahre die Ausweitung unserer Aktivitäten in den Wachstumsmärkten Altersvorsorge und der Ausbau des Geschäfts in Osteuropa.

Im Bereich der Altersvorsorge haben wir durch die Fusion mit der HEUBECK AG eine wichtige Grundlage geschaffen, um von den erheblichen Wachstumspotenzialen in diesem Markt zu profitieren. Experten prognostizieren allein für den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge in Deutschland eine Steigerung des zusätzlichen Beitragsvolumens von rund 4 Milliarden Euro in 2002 auf 20 bis 30 Milliarden Euro in 2008. Die demografische Entwicklung, neue gesetzliche Regelungen wie die Rentenreform sowie ein wachsendes Bewusstsein für die Notwendigkeit einer zusätzlichen Altersvorsorge werden den Bedarf an neuen Beratungs- und Softwareangeboten erheblich steigern und eröffnen FJH in den kommenden Jahren erhebliche zusätzliche Marktchancen. Durch die Fusion und das gebündelte Know-how ist FJH bestens aufgestellt, um Altersvorsorgeanbieter bei den kommenden Herausforderungen an die Branche zu unterstützen. Zentrale Themen sind hier die Entwicklung neuer Konzepte für die betriebliche Altersvorsorge und innovativer Produkte für die private Altersvorsorge.

Große Wachstumspotenziale sehen wir darüber hinaus auch im osteuropäischen Versicherungsmarkt. Dieser Markt befindet sich noch im Aufbau, so dass erheblicher Bedarf für eine Ausstattung der Unternehmen mit entsprechender Software besteht. Unser schlankes Bestandsverwaltungssystem SymAss ist in diesem Markt bereits gut eingeführt und verfügt mit Kunden wie Credit Suisse und Signal Iduna über erstklassige Referenzen. Auf dieser Grundlage sehen wir sehr gute Chancen, unser Geschäft in Osteuropa weiter auszubauen.

FJH ist also insgesamt gut positioniert, um von dem ab Jahresmitte erwarteten Anziehen der Konjunktur nachhaltig zu profitieren.

München, den 09.03.2004

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG NACH IAS FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2003 UND 2002

	1.1. - 31.12.2003	1.1. - 31.12.2002
	€	€
Umsatzerlöse	120.135.552	130.212.415
Aufwendungen für bezogene Leistungen/Materialaufwand	-2.749.381	-5.680.619
Personalaufwand VII. 25 ¹⁾	-75.015.585	-66.668.562
Sonstige betriebliche Erträge VII. 1	2.513.372	1.608.311
Sonstige betriebliche Aufwendungen VII. 2	-32.304.683	-28.097.896
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen VII. 3	-5.650.250	-5.892.576
Betriebsergebnis	6.929.025	25.481.073
Zinserträge/-aufwendungen	662.312	2.010.869
Beteiligungserträge/-verluste VII. 4	13.570	4.655
Erträge/Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen VII. 5	-124.321	-149.214
Währungsgewinne/-verluste	-309.996	-459.400
Ergebnis vor Ertragsteuern	7.170.590	26.887.983
Steuern vom Einkommen und Ertrag VII. 6	-2.655.276	-10.385.138
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	4.515.314	16.502.845
Minderheitsanteile VII. 21	-176.426	-15.552
Überschuss	4.338.888	16.487.293
Ergebnis je Aktie (unverwässert) VII. 7	0,55	2,16
Ergebnis je Aktie (verwässert) VII. 7	0,55	2,16
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien	7.935.000	7.650.000
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)	7.935.000	7.650.000

¹⁾ Textziffer für weitere Erläuterungen im Anhang (Tz.)

BILANZ

KONZERNBILANZ NACH IAS ZUM 31. DEZEMBER 2003 UND 2002

AKTIVA

		31.12.2003	31.12.2002
		€	€
Kurzfristige Vermögensgegenstände			
Liquide Mittel		3.492.878	8.448.997
Wertpapiere des Umlaufvermögens	VII. 9 ¹⁾	20.125.382	25.651.903
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	VII. 10	84.559.746	70.780.209
in Rechnung gestellte Forderungen		15.694.650	16.585.741
noch nicht fakturierte Forderungen		68.865.096	54.194.468
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	VII. 11	9.602.066	5.889.528
Kurzfristige Vermögensgegenstände, gesamt		117.780.072	110.770.637
Langfristige Vermögensgegenstände			
Sachanlagevermögen	VII. 12	9.329.978	13.071.437
Immaterielle Vermögensgegenstände	VII. 13	2.318.936	0
Assoziierte Unternehmen	VII. 14	603.000	725.786
Finanzanlagen	VII. 15	67.496	53.810
Geschäfts- und Firmenwert	VII. 13	27.519.113	3.543.571
Latente Steuern	VII. 6	0	0
Sonstige Vermögensgegenstände		11.627.250	345.657
Langfristige Vermögensgegenstände, gesamt		51.465.773	17.740.261
Aktiva, gesamt		169.245.845	128.510.898

¹⁾ Textziffer für weitere Erläuterungen im Anhang (Tz.)

KONZERNBILANZ NACH IAS ZUM 31. DEZEMBER 2003 UND 2002

PASSIVA

		31.12.2003	31.12.2002
		€	€
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Darlehen und kurzfristiger Anteil an langfristigen Darlehen	VII. 16 ¹⁾	12.313.894	451.641
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	VII. 17	897.253	2.033.775
Rückstellungen	VII. 18	6.348.983	6.618.571
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	VII. 6	1.009.878	643.887
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	VII. 19	12.974.827	11.745.227
Kurzfristige Verbindlichkeiten, gesamt		33.544.835	21.493.101
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Darlehen	VII. 16	16.454.107	451.641
Latente Steuern	VII. 6	3.790.239	4.111.441
Pensionsrückstellungen	VII. 20	1.973.155	1.153.469
Minderheitenanteile	VII. 21	236.662	68.928
Langfristige Verbindlichkeiten, gesamt		22.454.163	5.785.479
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital der FJH AG	VII. 22	8.220.000	7.650.000
Kapitalrücklage der FJH AG	VII. 22	65.972.589	53.945.589
Konzerngewinnrücklagen		47.040	49.555
Bilanzgewinn		39.130.315	40.146.427
Kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis	VII. 24	-123.097	-559.253
Eigenkapital, gesamt		113.246.847	101.232.318
Passiva, gesamt		169.245.845	128.510.898

¹⁾ Textziffer für weitere Erläuterungen im Anhang (Tz.)

KAPITALFLUSSRECHNUNG

**KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG NACH IAS FÜR DEN ZEITRAUM VOM
1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2003 UND 2002**

	2003	2002
	€	€
Ergebnis nach Ertragsteuern	4.338.888	16.487.293
Ertragsteuern	2.655.276	10.385.138
Gewinn vor Ertragsteuern	6.994.164	26.872.431
Anpassungen zur Überleitung des Ergebnisses zum Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	5.650.250	5.892.573
Verlust aus Abgang SachAV	59.793	0
Veränderung der assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	122.786	149.214
Veränderung der Finanzanlagen	-13.686	-4.243
Erhöhung der Pensionsrückstellungen	216.717	109.564
Zinserträge	-1.222.746	-2.116.534
Zinsaufwendungen	380.067	105.665
Veränderung der:		
Vorräte	0	22.383.581
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-10.403.236	-44.644.943
sonstigen Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten	-6.191.490	-2.015.919
sonstigen Rückstellungen	-269.588	-1.663.689
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.730.693	241.008
sonstigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungsposten	-2.739.384	7.731.495
Gezahlte Ertragsteuern	-5.791.000	-11.205.478
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit*	-14.938.047	1.834.725

*siehe Notes Tz. VII. 28

Fortsetzung Tabelle: gegenüberliegende Seite

Fortsetzung Tabelle

	2003	2002
	€	€
Cash Flow aus dem Investitionsbereich		
Kauf/Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	3.538.412	8.557.003
Mittelabfluss aufgrund des Erwerbs der HEUBECK AG	-16.140.121	0
Investitionen in Finanzanlagen/Lizenzen	-2.415.609	-875.000
Investitionen in Sachanlagen	-1.626.837	-6.292.106
Erlöse aus Abgang von Sachanlagen	1.889.932	151.578
Cash Flow aus dem Investitionsbereich	-14.754.222	1.541.475
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich		
Rückzahlung/Aufnahme kurzfristiger Finanzschulden	27.864.718	-451.641
Gewinnausschüttungen	-5.355.000	-4.590.000
Gewinnausschüttungen an Minderheiten	0	-10.891
Erhaltene Zinsen	1.222.746	2.116.534
Gezahlte Zinsen	-380.067	-105.665
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich	23.352.397	-3.041.663
Zahlungsunwirksame Wechselkursbedingte Änderungen	1.383.753	384.875
Veränderung der liquiden Mittel	-4.956.118	719.412
Liquide Mittel zu Beginn des Berichtszeitraums	8.448.997	7.729.585
Liquide Mittel zum Ende des Berichtszeitraums	3.492.879	8.448.997

EIGENKAPITALENTWICKLUNG

**KONZERNEIGENKAPITALENTWICKLUNG NACH IAS FÜR DEN ZEITRAUM VOM
1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2003 UND 2002**

	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Konzern- gewinn- rücklagen	Konzern- gewinn	Kumuliertes sonstiges Gesamt- ergebnis	Eigen- kapital
	€	€	€	€	€	€
Stand 01.01.2002	7.650.000	53.945.589	59.096	28.250.048	-168.450	89.736.283
Ausschüttung				-4.590.000		-4.590.000
Überschuss				16.487.293		16.487.293
Sonstige			-10.455			-10.455
Einstellung in die Gewinnrücklage			914	-914		0
Bewertung der Wertpapiere					-630.965	-630.965
Währungsdifferenzen					240.162	240.162
Stand 31.12.2002	7.650.000	53.945.589	49.555	40.146.427	-559.253	101.232.318
Kapitalerhöhung	570.000	12.027.000				12.597.000
Kauf eigener Anteile						0
Ausschüttung				-5.355.000		-5.355.000
Überschuss				4.338.888		4.338.888
Bewertung der Wertpapiere					-136.143	-136.143
Währungsdifferenzen			-2.515		572.300	569.785
Stand 31.12.2003	8.220.000	65.972.589	47.040	39.130.315	-123.097	113.246.847

I. GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Konzernabschlüsse 2002 und 2003 wurden nach den zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2003 geltenden International Financial Reporting Standards / International Accounting Standards (IFRS/IAS) des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt.

Die Voraussetzungen für die Befreiung von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften sind nach § 292 a HGB erfüllt. Aus diesem Grund wurde dieser Bericht um die Angaben ergänzt, die zur Befreiung von der Aufstellungspflicht eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht notwendig sind. Grundlage für die Befreiung ist die Auslegung der 7. EG-Richtlinie durch den Kontaktausschuss der Europäischen Kommission.

Die Unternehmen im Konsolidierungskreis haben einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.

Die Währung für die Berichterstattung 2003 ist Euro (€) bzw. TSD Euro (T€) oder Mio. Euro nach der deutschen Zahlenschreibweise.

II. ÄNDERUNGEN VON BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND AUSWEISGRUNDSÄTZEN

Im Geschäftsjahr 2003 wurden die Ergebnisbeiträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens im Finanzergebnis ausgewiesen; in 2002 waren die Ergebnisbeiträge noch unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Aufwendungen erfasst.

Des Weiteren wurde im Berichtsjahr die Abschreibung auf einen Teil der Anlagegüter im Hardwarebereich zum Teil um ein Jahr verlängert. Hieraus ergab sich eine Aufwandsminderung von TSD Euro 308.

III. GRUNDSÄTZE DER KONSOLIDIERUNG

1. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen, bei denen der FJH AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht, werden vollkonsolidiert.

Somit wurden zum 31. Dezember 2003 folgende Unternehmen vollkonsolidiert:

- | | |
|---|--------------------|
| • FJH AG, München | (FJH AG) |
| • FJA Feilmeier & Junker GmbH (Deutschland), München | (FJA Deutschland) |
| • FJA Feilmeier & Junker AG (Schweiz), Zürich | (FJA Schweiz) |
| • FJA Feilmeier & Junker Ges.m.b.H. (Österreich), Wien | (FJA Österreich) |
| • FJA-US, Inc. (U.S.A), New York | (FJA-US) |
| • FJA Akademie GmbH, München | (FJA Akademie) |
| • FJA OdaTeam d.o.o. (Slowenien), Maribor | (FJA OdaTeam) |
| • FJA bAV Service GmbH, München | (FJA bAV Service) |
| • HEUBECK AG, Köln | (HEUBECK AG) |
| • COMPENDATA Gesellschaft zur Verwaltung von Versorgungseinrichtungen mbH, Köln | (COMPENDATA GmbH) |
| • HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH, Köln | (RICHTTAFELN GmbH) |

Alle oben genannten Gesellschaften mit Ausnahme der FJA OdaTeam und der FJA bAV Service werden zu 100% unmittelbar oder mittelbar von der FJH AG gehalten. Die FJA OdaTeam und die FJA bAV Service werden zu 80% unmittelbar von der FJH AG gehalten.

Darüber hinaus wird die HEUBECK-FERI Pension Asset Consulting GmbH, Bad Homburg (HEUBECK-FERI), an der die FJH AG mittelbar 50% hält, im Rahmen der Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003 mit einbezogen.

Der Konsolidierungskreis ist im Vergleich zum Vorjahr um die HEUBECK AG, die COMPENDATA GmbH, die RICHTTAFELN GmbH und die HEUBECK-FERI gewachsen. Die Anteile an den drei zuletzt genannten Gesellschaften, die mit Wirkung zum 1. Juli 2003 erstkonsolidiert wurden, wurden durch die Akquisition des Grundkapitals der HEUBECK AG erworben. Hierfür wurden Mio. Euro 28,8 in Form von Barzahlungen (Mio. Euro 16,0 zuzüglich 0,2 Nebenkosten) und im Wege einer Kapitalerhöhung der FJH AG (Mio. Euro 12,6) geleistet.

Aus Wesentlichkeitsgründen wurde auf eine rückwirkende Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet. Bezüglich einer Darstellung der im Zusammenhang mit der Akquisition der HEUBECK AG durchgeführten Kapitalerhöhung verweisen wir auf Tz. VII. 22.

Das Jahresergebnis 2003 und das Eigenkapital zum 31. Dezember 2003 der Tochtergesellschaften nach den Grundsätzen der Bilanzierung und Bewertung der jeweiligen Länder sind wie folgt:

	Eigenkapital zum 31.12.2003	Jahresergebnis 2003
	T€	T€
FJA Deutschland	14.671	-4.189
FJA Schweiz	10.290	3.026
FJA Österreich	1.495	876
FJA-US	-4.501	177
FJA Akademie	21	6
FJA OdaTeam	687	517
FJA bAV Service	523	366
HEUBECK AG	4.866	88
COMPENDATA GmbH	88	67
RICHTTAFELN GmbH	112	26
HEUBECK-FERI	304	225

2. Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen, bei denen der FJH AG unmittelbar oder mittelbar zwischen 20% und 50% der Stimmrechte zustehen, werden im Konzernabschluss nach der Equity-Methode bilanziert.

Zum 31. Dezember 2003 wurde folgendes Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert:

- Insiders Technologies GmbH, Kaiserslautern (INSIDERS)

Zum 1. Juli 2002 hatte die FJH AG 35% des Stammkapitals der INSIDERS erworben.

Das Jahresergebnis 2003 und das Eigenkapital zum 31. Dezember 2003 der INSIDERS sind wie folgt:

	Eigenkapital zum 31.12.2003	Jahresergebnis 2003
	T€	T€
INSIDERS	767	-240

3. Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss basiert grundsätzlich auf den von unabhängigen Abschlussprüfern testierten Einzelabschlüssen der FJH AG und der einbezogenen Tochter- und assoziierten Unternehmen. Bei der FJA-US und der FJA OdaTeam wurden IFRS-/IAS-Reporting Packages herangezogen, die einem Review durch unabhängige Wirtschaftsprüfer unterzogen wurden.

Transaktionen zwischen einbezogenen Unternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung der vollkonsolidierten Gesellschaften erfolgt nach der Benchmarkmethode des IAS 22. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem beizulegenden Zeitwert des anteiligen Eigenkapitals des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt verrechnet.

Bei der HEUBECK-FERI, die ein Gemeinschaftsunternehmen darstellt, wird gemäß der Benchmarkmethode des IAS 31 die Quotenkonsolidierung angewandt.

Für die Unternehmen, die vor dem 1. Januar 1995 erworben wurden, wurde gemäß den Übergangsregelungen des IAS 22 die Verrechnung der bei der Kapitalkonsolidierung entstandenen Firmenwerte mit den Rücklagen beibehalten. Betroffen hiervon ist der Firmenwert der FJA Schweiz sowie der Teil des Firmenwerts der FJA Deutschland, der vor dem 1. Januar 1995 entstanden ist.

Für die Unternehmen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 31. Dezember 2002 erworben wurden, erfolgte eine Aktivierung der entstandenen Firmenwerte gemäß IAS 22. Diese Firmenwerte werden über zehn Jahre linear abgeschrieben. Betroffen hiervon sind die Firmenwerte der FJA-US und der FJA OdaTeam sowie der Teil des Firmenwerts der FJA Deutschland, der nach dem 1. Januar 1995 entstanden ist.

Dieser Teil des Firmenwerts der FJA Deutschland entfiel ursprünglich auf die FJA Innosoft GmbH, die zum 1. Januar 2002 auf die FJA Deutschland verschmolzen wurde.

Die FJA Österreich wurde im Jahr 1996 mit einem Grundkapital von ATS 1.000.000 gegründet. Die FJA Akademie wurde im Jahr 2000 mit einem Grundkapital in Höhe von TSD Euro 25 gegründet. Die FJA bAV Service wurde im Jahr 2001 zum Buchwert erworben. Es entstanden hierbei keine Firmenwerte.

Für die Unternehmen, die im Geschäftsjahr 2003 erworben wurden, erfolgte ebenfalls eine Aktivierung der entstandenen Firmenwerte. Diese auf die HEUBECK AG, RICHTTAFELN GmbH, COMPENDATA GmbH und HEUBECK-FERI entfallenden Firmenwerte werden über zwanzig Jahre linear abgeschrieben. Die im Unterschied zu den vor dem 1. Januar 2003 entstandenen Firmenwerten höhere Abschreibungsdauer ist darauf zurückzuführen, dass das Geschäftsmodell der HEUBECK AG und ihrer Tochtergesellschaften seit mehr als 50 Jahren am Markt erprobt ist.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Anteile an einem Unternehmen zunächst mit den Anschaffungskosten gebucht werden und in der Folge entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am sich ändernden Reinvermögen des Beteiligungsunternehmens berichtet werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt den Anteil des Anteilseigners am Erfolg des Beteiligungsunternehmens. Beim Erwerb der INSIDERS im Jahr 2002 entstand ein Firmenwert in Höhe von TSD Euro 398, der über zehn Jahre abgeschrieben wird.

IV. GRUNDSÄTZE UND AUSWIRKUNGEN DER WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung ausländischer Abschlüsse in Euro erfolgte gemäß IAS 21 nach dem Konzept der „funktionalen Währung“. Die funktionale Währung ist in der Regel die Landeswährung.

Die Umrechnung der Bilanzposten erfolgte zu Mittelkursen des Bilanzstichtags. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Jahresdurchschnittskursen bewertet. Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Nettovermögens mit gegenüber dem Vorjahr veränderten Kursen werden erfolgsneutral behandelt.

	Mittelkurs am Bilanzstichtag		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2003	31.12.2002	2003	2002
	€	€	€	€
1 USD	0,7964	0,9539	0,8833	1,0572
1 CHF	0,6412	0,6875	0,6574	0,6817
1.000 SIT	4,1329	4,2758	4,2055	4,3516

In den Einzelabschlüssen werden Forderungen sowie Geldbestände und Bankguthaben in fremder Währung entsprechend IAS 21 zum Geldkurs, Fremdwährungsverbindlichkeiten zum Briefkurs am Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet.

V. GRUNDSÄTZE DER BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer oder höchstens bis zum Erlöschen des Rechts abgeschrieben.

Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand gebucht. In gleicher Weise werden **Entwicklungskosten**, angefallen durch Leistungen von Mitarbeitern aus dem Konsolidierungskreis, behandelt, da die Voraussetzungen des IAS 38 für die Aktivierung nicht vollständig erfüllt sind.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Reparaturkosten werden als laufender Aufwand gebucht.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3 bis 4
Software	3 bis 4
Fahrzeuge	5 bis 6
Fremdeinbauten	10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 oder 10

Finanzanlagen beinhalten zum 31. Dezember 2003 im Wesentlichen eine Arbeitsgemeinschaft, die gemäß IAS 31 nach der Equity-Methode bilanziert wird, und eine Beteiligung, die gemäß IAS 39 zum Marktpreis bilanziert wird. Erträge und Aufwendungen aus der Arbeitsgemeinschaft werden unter den Erträgen bzw. Aufwendungen aus Beteiligungen gezeigt.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Anteile an einem Unternehmen zunächst mit den Anschaffungskosten gebucht werden und in der Folge entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am sich ändernden Reinvermögen des Beteiligungsunternehmens berichtet werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt den Anteil des Anteilseigners am Erfolg des Beteiligungsunternehmens.

Noch nicht fakturierte Forderungen werden in Abhängigkeit von der Art der zugrundeliegenden Projekte nach der Percentage-of-Completion Methode beziehungsweise nach IAS 11 zu Verkaufswerten bewertet. Erforderlichenfalls wird zu niedrigeren erzielbaren Werten am Bilanzstichtag bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Risiken sind durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

Wertpapiere des Umlaufvermögens werden gemäß IAS 39 zum Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet. Die Differenz zwischen Marktwert und Anschaffungskosten abzüglich entfallender latenter Steuern wird erfolgsneutral erfasst.

Liquide Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten, die im Zeitpunkt ihrer Anschaffung beziehungsweise Anlage eine Restlaufzeit von drei oder weniger Monaten hatten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren errechnet. Der noch nicht aufwandsmäßig verrechnete Überleitungsbetrag zwischen Anwartschaftsbarwert und Rückstellungen, der sich aus den versicherungsmathematisch ermittelten Gewinnen oder Verlusten im Zusammenhang mit Änderungen der Rechnungslegungsannahmen ergibt, wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der Berechtigten amortisiert, soweit er den Korridor von 10% des Anwartschaftsbarwertes übersteigt.

In den **anderen Rückstellungen** sind gemäß IAS 37 alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts berücksichtigt. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Steuerabgrenzungen werden gemäß IAS 12 auf unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva in IFRS-/IAS- und Steuerbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge und auf realisierbare Verlustvorträge berechnet. Aktivishe Steuerabgrenzungen sind nur insoweit angesetzt, als die damit verbundenen Steuergutschriften wahrscheinlich eintreten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie **sonstige Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Umsätze werden zu dem Zeitpunkt gebucht, zu dem die Leistungen erbracht worden sind, sofern die weiteren, von IFRS/IAS geforderten Kriterien zur Umsatzrealisierung erfüllt sind. Bei einem Teil der Kundenprojekte erfolgt die Umsatzrealisierung gemäß dem Projektfortschritt (Percentage-of-Completion Methode). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei das auf Basis von Projektbewertungen ermittelte Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags oder – im Fall von Festpreisverträgen – vertraglich vereinbarte Meilensteine.

Kosten für **Firmen- und Produktwerbung** werden als laufender Aufwand gebucht.

Zinsen und sonstige Kosten auf Fremdkapital werden als laufender Aufwand gebucht.

Die Erstellung der Konzernjahresabschlüsse nach allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen verlangt **Einschätzungen** und **Annahmen** durch den Vorstand, welche die im Abschluss ausgeführten Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Die tatsächlichen Zahlen können von den geschätzten Beträgen, die nach bestem Wissen getroffen wurden, abweichen.

Wichtige Unterschiede zwischen HGB und IFRS/IAS

Die vorliegenden Konzernjahresabschlüsse wurden nach den International Financial Reporting Standards / International Accounting Standards (IFRS/IAS) des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt.

Die IFRS/IAS weichen in verschiedenen Punkten von den deutschen Grundsätzen im Handelsgesetzbuch (HGB) ab. Diese für die Konzernabschlüsse relevanten Unterschiede zwischen Bilanzierung nach IFRS/IAS und HGB werden im Folgenden aufgezeigt:

Unrealisierte Wertverluste und -gewinne bei Wertpapieren

Nach IFRS/IAS können nicht realisierte Wertschwankungen bei zum Verkauf stehenden Wertpapieren erfolgsneutral im Eigenkapital angesetzt werden.

Nach HGB gilt für Wertpapiere des Umlaufvermögens das strenge Niederstwertprinzip. Demnach sind unrealisierte Wertverluste ertragswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen, während Gewinne erst bei Realisierung gebucht werden dürfen.

Noch nicht fakturierte Forderungen

Nach IFRS/IAS werden Aufträge, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, nach dem Projektfortschritt (Percentage-of-Completion Methode) bewertet.

Nach HGB werden sie mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten bewertet und unter den Vorräten ausgewiesen.

Sachanlagen

Nach IFRS/IAS müssen planmäßige Abschreibungen den Nutzenverschleiß widerspiegeln. Zugänge von Anlagegegenständen mit einer über das einzelne Wirtschaftsjahr hinaus gehenden geschätzten Nutzungsdauer werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Spezielle Abschreibungen, die rein steuerrechtlich motiviert sind, sind nach IFRS/IAS grundsätzlich nicht erlaubt.

Unternehmen, die nach HGB bilanzieren, orientieren sich bei der Bemessung der Abschreibungen für das Sachanlagevermögen häufig an den für steuerliche Zwecke zulässigen zugrunde gelegten Abschreibungsgrundsätzen. Zulässig sind sowohl die lineare als auch die degressive Abschreibungsmethode.

Latente Steuern

Es besteht gemäß IFRS/IAS Aktivierungspflicht für aktivische latente Steuern, unabhängig ihres Ursprungs, und Passivierungspflicht für passivische latente Steuern. Aktive latente Steuerabgrenzungsposten werden auf die Wahrscheinlichkeit ihrer Realisierung hin überprüft und, falls erforderlich, angemessen abgewertet.

Nach deutschen Grundsätzen werden aktive latente Steuerabgrenzungsposten, die auf einem steuerlichen Verlustvortrag basieren, nicht angesetzt. Nur sich aus den Bewertungsunterschieden zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Vorschriften ergebende aktive latente Steuerabgrenzungsposten dürfen angesetzt werden. Eine Rückstellung ist für die passive latente Steuerabgrenzung zu bilden.

Rückstellungen

In IFRS/IAS werden Teile der HGB-Rückstellungen unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Pensionsrückstellungen

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung von Annahmen über zukünftige Gehaltssteigerungen und Fluktuationsraten errechnet. Der noch nicht aufwandsmäßig verrechnete Überleitungsbetrag zwischen Anwartschaftsbarwert und Rückstellungen, der sich aus versicherungsmathematisch ermittelten Gewinnen oder Verlusten in Zusammenhang mit Änderungen der Rechnungslegungsannahmen ergibt, wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der Berechtigten amortisiert, soweit er den Korridor von 10% des Anwartschaftsbarwertes übersteigt.

Im HGB werden die Pensionsrückstellungen mit dem Teilwert gemäß § 6 a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck (Zinssatz 6%) bilanziert. Der Teilwert berücksichtigt weder mögliche zukünftige Gehaltssteigerungen noch werden Annahmen über Fluktuationsraten getroffen.

Fremdwährungsumrechnungen

Nach IFRS/IAS sind bei Fremdwährungstransaktionen unrealisierte Währungskursgewinne und -verluste erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Nach HGB werden gemäß dem Imparitätsprinzip bei Fremdwährungstransaktionen unrealisierte Währungskursgewinne nicht erfasst, wohingegen unrealisierte Währungskursverluste erfolgswirksam abgebildet werden.

VI. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmente werden nach geographischen Gesichtspunkten bezogen auf den Sitz der jeweiligen Konzerngesellschaft dargestellt, weil Chancen und Risiken der Geschäftstätigkeit wesentlich regional geprägt sind.

Die Darstellung einer weitergehenden Segmentierung ist unterblieben. Zum einen überschneiden sich die einzelnen Tätigkeitsfelder und sind nicht eindeutig abzugrenzen. Zum anderen bestünde aufgrund des überschaubaren Kundenkreises die Gefahr einer wettbewerbsschädlichen Transparenz der Kundenbeziehungen.

Die Umsätze gliedern sich wie folgt:

	2003	2002
	T€	T€
Bundesrepublik Deutschland	99.386	117.475
Österreich	1.255	1.300
Schweiz	15.436	6.561
Vereinigte Staaten von Amerika	3.246	4.505
Slowenien	812	371
	120.135	130.212

Die gesamten Aktiva gliedern sich wie folgt auf:

	2003	2002
	T€	T€
Bundesrepublik Deutschland	155.352	119.474
Österreich	1.154	1.371
Schweiz	10.613	3.287
Vereinigte Staaten von Amerika	1.724	4.072
Slowenien	403	307
	169.246	128.511

Die gesamten Abschreibungen des Anlagevermögens gliedern sich wie folgt auf:

	2003	2002
	T€	T€
Bundesrepublik Deutschland	4.074	4.780
Österreich	88	113
Schweiz	102	199
Vereinigte Staaten von Amerika	123	161
Slowenien	50	57
	4.437	5.310
Goodwill	1.213	582
	5.650	5.892

Die Zugänge zu den Sachanlagen gliedern sich wie folgt auf:

	2003	2002
	T€	T€
Bundesrepublik Deutschland	1.562	6.690
Österreich	15	20
Schweiz	17	89
Vereinigte Staaten von Amerika	5	15
Slowenien	28	57
	1.627	6.871

Das gesamte Fremdkapital abzüglich der Steuerrückstellungen und der Rückstellungen für latente Steuern gliedert sich wie folgt auf:

	2003	2002
	T€	T€
Bundesrepublik Deutschland	48.250	20.184
Österreich	561	446
Schweiz	1.260	1.235
Vereinigte Staaten von Amerika	604	514
Slowenien	287	145
	50.962	22.524

VII. ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSITIONEN

1. Sonstige betriebliche Erträge

	2003	2002
	T€	T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.084	190
Kfz-Überlassung	430	354
Mieterträge	544	239
Versicherungsentschädigungen	47	227
Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0	63
Übrige	409	375
	2.513	1.448

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf die Auflösung von Garantierückstellungen, Rückstellungen für fehlende Kosten und für Beratungskosten.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Untermietverhältnissen in Höhe von TSD Euro 544 enthalten.

Die Position „Übrige“ beinhaltet im Vorjahr Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen von TSD Euro 17. Im Geschäftsjahr 2003 fielen keine nennenswerten Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen an. Im Vorjahresbericht waren unter den sonstigen betrieblichen Erträgen Gewinne aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens von TSD Euro 160 erfasst. Da die Ergebnisbeiträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens ab dem Geschäftsjahr 2003 im Finanzergebnis ausgewiesen werden, erfolgte eine Umgliederung dieses Betrags in das Finanzergebnis.

2. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2003	2002
	T€	T€
Geringwertige Wirtschaftsgüter	524	939
Beratung, Buchführung und Aufsichtsrat	1.669	1.815
Weiterbildung	288	566
Personalgewinnung	253	1.556
Raumkosten	10.170	9.935
Werbekosten	950	1.037
Reisekosten	2.801	3.491
Kraftfahrzeugkosten	648	572
Kommunikationskosten	915	859
IT-Aufwand	1.546	1.146
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	60	0
Übrige	12.480	6.182
	32.305	28.098

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingverhältnissen in Höhe von TSD Euro 271 enthalten.

In der Position „Übrige“ sind im Wesentlichen Aufwendungen aus Wertberichtigungen noch nicht fakturierter Forderungen enthalten.

3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

	2003	2002
	T€	T€
Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwert (Tz. III. 1. und III. 3.)	1.213	582
Abschreibungen auf Sachanlagen (Tz. VII. 12.)	4.437	5.310
	5.650	5.892

4. Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis von TSD Euro 14 betrifft die Bewertung der ARGE FJA/KR BU-System („Arbeitsgemeinschaft“) nach der Equity-Methode.

5. Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen

Die Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen betreffen die Bewertung der INSIDERS nach der Equity-Methode und setzen sich wie folgt zusammen:

	2003	2002
	T€	T€
Anteil am Jahresfehlbetrag	84	125
Abschreibungen auf Firmenwert	40	24
	124	149

6. Ertragsteuern

Die Berechnung der Ertragsteuern nach IAS 12 beinhaltet die Berechnung von Steuerabgrenzungen auf unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva in IFRS-/IAS- und Steuerbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge und auf realisierbare Verlustvorträge. Bei aktivischen Steuerabgrenzungen wird ein Abschlag vorgenommen, wenn die Realisierung des erwarteten Steuervorteils als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wird.

Der Gewinn vor Ertragsteuern teilt sich wie folgt auf:

	2003	2002
	T€	T€
Deutschland	2.854	21.753
Andere Länder	4.317	5.135
	7.171	26.888

Der Steueraufwand ergibt sich aus den nachfolgend aufgeführten Bestandteilen:

	2003	2002
	T€	T€
Laufende Ertragsteueraufwendungen		
Deutschland	1.353	5.233
Andere Länder	1.646	1.004
Summe der laufenden Ertragsteuern	2.999	6.237
Latente Steuern aus temporären Differenzen	1.470	4.148
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	-1.814	0
	2.655	10.385

Im laufenden Ertragsteueraufwand ist ein Ertrag von TSD Euro 65 enthalten, der Vorperioden betrifft. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze ergibt sich ein latenter Steuerertrag von TSD Euro 56.

Latente Steuern werden gebildet auf temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz und die sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung und Konsolidierung ergebenden Unterschiedsbeträge. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert soweit wahrscheinlich ist, dass in Zukunft zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landes-spezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2003 zwischen 25% und 42% liegen. Am Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

Auf laufende Verluste der Berichtsperiode wurden aktive latente Steuern in Höhe von TSD Euro 101 nicht angesetzt.

Es bestehen zum Bilanzstichtag nicht genutzte körperschaftssteuerliche Verluste in Höhe von TSD Euro 8.040 sowie gewerbesteuerliche Verluste in Höhe von TSD Euro 3.931, von denen insgesamt TSD Euro 3.323 nicht mit latenter Steuer belegt wurden. Von den Verlustvorträgen können TSD Euro 8.648 zeitlich unbeschränkt genutzt werden.

Bei der folgenden Überleitungsrechnung für den Konzern werden die einzelnen, gesellschaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen unter Berücksichtigung von Konsolidierungsmaßnahmen zusammengefasst. Dabei wird der erwartete Steueraufwand in den effektiv ausgewiesenen Steueraufwand übergeleitet.

Der Konzernsteuersatz entspricht dem inländischen Körperschaftsteuersatz inklusive Solidaritätszuschlag.

	2003	2002
	T€	T€
Gewinn vor Ertragsteuern	7.171	26.888
Steuersatz	26,38%	25,00%
erwartete Ertragsteuern	-1.892	-6.722
Effekte:		
Gewerbeertragsteuer	-593	-2.150
Körperschaftsteuer in Zusammenhang mit Ausschüttungen in Deutschland	-908	758
Solidaritätszuschlag zur deutschen Körperschaftsteuer ¹⁾	0	-288
Vorjahressteuern	-65	0
Auswirkung steuerliche Verluste	3	0
Anpassungen	800	-1.983
	-2.655	-10.385

1) Der Solidaritätszuschlag wird 2003 bereits beim Konzernsteuersatz berücksichtigt.

Die Anpassungen ergeben sich aus Konsolidierungseffekten, steuersatzbedingten Abweichungen, Steuersatzänderungen und der Berücksichtigung von steuerlich erforderlichen Zu- und Abrechnungen zur Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens.

Die Steuerabgrenzungen sind den folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

	31.12.2003			31.12.2002		
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
	aktivisch ¹⁾	passivisch ¹⁾	kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis	aktivisch ¹⁾	passivisch ¹⁾	kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis
Steuerliche Verlustvorträge	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	0	0	0	0	564	0
Vorräte	0	0	0	0	0	0
Noch nicht fakturierte Forderungen	0	3.735	0	0	3.653	0
Forderungen	0	0	0	0	140	0
Wertpapiere	0	0	687	0	0	687
Pensionsrückstellungen	0	0	0	0	-125	0
Andere Rückstellungen	0	0	0	0	-121	0
	0	3.735	687	0	4.111	687

1) Bilanzielle Aufrechnungen von aktivischen und passivischen Posten der Steuerabgrenzung sind auf Gesellschaftsebene nur dann zulässig, wenn es sich um Ertragsteuern handelt, die an dieselbe Steuerbehörde zu entrichten sind.

7. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2003 beträgt Euro 0,55 (2002: Euro 2,16).

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich, indem der Konzerngewinn nach Minderheitsanteilen durch die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien geteilt wird. Für das Geschäftsjahr 2003 beträgt die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien 7.935.000 (2002: 7.650.000).

Die Veränderung der gewichteten Anzahl der ausgegebenen Aktien gegenüber dem Vorjahr ist auf die im Zusammenhang mit der Akquisition der HEUBECK AG erfolgte Sachkapitalerhöhung zurückzuführen. Eine Darstellung dieser Sachkapitalerhöhung findet sich in Tz. VII. 22.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2003 beträgt Euro 0,55 (2002: Euro 2,16). Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird unter der Annahme ermittelt, dass sämtliche im Umlauf befindlichen Optionsrechte ausgeübt werden, so dass das maximale Verwässerungspotenzial aufgezeigt wird. Da der Börsenkurs der FJH Aktie zum 31. Dezember 2003 unter den im Aktienoptionsprogramm festgelegten Ausübungspreisen (siehe Tz. VII. 23.) lag, wirkten die Optionsrechte im Geschäftsjahr 2003 nicht verwässernd.

8. Dividende je Aktie

Der Gewinnverwendungsvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat sieht die zwei folgenden Alternativen vor, wobei die Alternative 1 unter dem Vorbehalt steht, dass sich durch diese Gestaltung keine steuerlichen Nachteile für die beiden Aktionäre, die übrigen Aktionäre und die Gesellschaft ergeben. Sollten sich steuerliche Nachteile ergeben, findet Alternative 2 Anwendung.

Alternative 1:

Die Gesellschaft hat mit zwei Aktionären mit einer Stückzahl von jeweils 1.946.947 Aktien Verträge abgeschlossen, wonach deren künftige Auszahlungsansprüche (Dividendenansprüche) aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2003 gegenüber der Gesellschaft, die durch den Gewinnverwendungsbeschluss entstehen würden, nicht zur Entstehung gelangen. Mit diesen Verträgen stehen den übrigen Aktionären höhere Dividenden zu.

Der Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von rund TSD Euro 1.730 auszuschütten. Die vorgeschlagene Ausschüttung entspricht beim derzeitigen Kapital einer Dividende von rund Euro 0,40 pro Aktie auf alle verbleibenden dividendenberechtigten 4.326.106 Aktien.

Alternative 2:

Der Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von rund TSD Euro 1.644 auszuschütten. Die vorgeschlagene Ausschüttung entspricht beim derzeitigen Kapital einer Dividende von rund Euro 0,20 pro Aktie.

Nach deutschem Handelsrecht kann das Mutterunternehmen, die FJH AG, eine Ausschüttung an die Aktionäre nur aus ihrem Bilanzgewinn, dagegen nicht aus dem Konzerngewinn vornehmen. Zum 31. Dezember 2003 beträgt der Bilanzgewinn der FJH AG TSD Euro 10.384.

9. Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens belaufen sich zum Bilanzstichtag auf TSD Euro 20.125 (2002: TSD Euro 25.652). Sie werden zum Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet und die Differenz zwischen Marktwert und Anschaffungskosten abzüglich entfallender latenter Steuern wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

10. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2003	31.12.2002
	T€	T€
in Rechnung gestellte Forderungen	15.695	16.586
noch nicht fakturierte Forderungen	68.865	54.194
	84.560	70.780

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind kurzfristig.

Die noch nicht fakturierten Forderungen werden in Abhängigkeit von der Art der zugrundeliegenden Projekte nach der Percentage-of-Completion Methode beziehungsweise zu Verkaufswerten gemäß IAS 11 bewertet. Erforderlichenfalls wird zu niedrigeren erzielbaren Werten am Bilanzstichtag bewertet (vergleiche bezüglich der im Berichtsjahr vorgenommenen Wertberichtigungen noch nicht fakturierter Forderungen Tz. VII. 2.).

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden für Zwecke der Absatzfinanzierung Forderungen an zwei Kreditinstitute in ein Factoring gegeben, und zwar bis zu TSD Euro 2.925 beziehungsweise bis zu TSD Euro 3.328. Der Factoringvertrag mit einem Institut besteht zur Zeit noch und hat eine – bislang noch nie ausgeschöpfte – Vorfinanzierungsgrenze von TSD Euro 10.000. Zum 31. Dezember 2003 waren keine Forderungen im Factoring enthalten, und auch zur Zeit befinden sich keine Forderungen im Factoring.

11. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände

	31.12.2003	31.12.2002
	T€	T€
Umsatzsteuer	264	0
Ausleihung geringer 1 Jahr	25	0
Übrige	8.789	5.397
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	9.078	5.397
Rechnungsabgrenzungsposten	524	493
	9.602	5.890

Die Zeile „Übrige“ enthält eine Vielzahl unterschiedlicher Positionen aus den Bilanzen der Gesellschaften des Konsolidierungskreises (TSD Euro 8.612 aus Steuerforderungen).

Unter den aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten werden insbesondere die Teilbeträge der im Berichtsjahr gezahlten Versicherungen, Mieten und Pachten erfasst, die erst im Folgejahr zu Aufwendungen führen.

12. Sachanlagen

	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2003	5.624	17.335	6.252	0	29.211
Umbuchungen	-167	93	-93	0	-167
Zugänge zum Konsolidierungskreis	31	1.398	337	0	1.766
Zugänge	48	1.446	133	0	1.627
Abgänge	-333	-7.549	-193	0	-8.074
Währungsdifferenzen	-126	-80	-73	0	-279
Stand 31.12.2003	5.077	12.644	6.363	0	24.084
Abschreibungen					
Stand 01.01.2003	1.550	12.054	2.535	0	16.139
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Zugänge zum Konsolidierungskreis	8	373	123	0	504
Zugänge	657	2.926	793	0	4.377
Abgänge	-70	-5.907	-148	0	-6.125
Währungsdifferenzen	-32	-69	-40	0	-141
Stand 31.12.2003	2.113	9.377	3.264	0	14.754
Buchwert 31.12.2002	4.075	5.281	3.717	0	13.072
Buchwert 31.12.2003	2.964	3.268	3.098	0	9.330

13. Immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- und Firmenwert

	Immaterielle Vermögenswerte	Geschäfts- und Firmenwert	Gesamt
	T€	T€	T€
Anschaffungskosten			
Stand 01.01.2003	205	5.758	5.963
Zugänge zum Konsolidierungskreis	0	1.160	1.160
Zugänge	2.380	24.028	26.408
Abgänge	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	0
Stand 31.12.2003	2.585	30.946	33.531
Abschreibungen			
Stand 01.01.2003	205	2.214	2.419
Zugänge zum Konsolidierungskreis	0	0	0
Zugänge	61	1.213	1.274
Abgänge	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	0
Stand 31.12.2003	266	3.427	3.693
Buchwert 31.12.2002	0	3.544	3.544
Buchwert 31.12.2003	2.319	27.519	29.838

Der Anstieg der immateriellen Vermögenswerte ist in erster Linie auf den Erwerb der HEUBECK AG zurückzuführen. Im Rahmen dieses Erwerbs gingen dem Konzern immaterielle Vermögenswerte in Form von Kunden- und Lieferantenkarteien, Statistiken, Arbeitsanweisungen und sonstige betriebliche Unterlagen zu. Diese immateriellen Vermögenswerte mit Anschaffungskosten von TSD Euro 2.373 werden auf 20 Jahre abgeschrieben.

Die Zugänge bei der Position „Geschäfts- und Firmenwert“ spiegeln den Erwerb der HEUBECK AG und ihrer Tochtergesellschaften wider (vergleiche Tz. III. 1. und III. 3.).

14. Assoziierte Unternehmen

Der Ausweis betrifft die Beteiligung an der INSIDERS und setzt sich wie folgt zusammen:

	T€
Stand 01.01.2003	726
Anteil am Jahresfehlbetrag 2003	-84
Abschreibungen auf Firmenwert	-39
Stand 31.12.2003	603

Die FJH AG hat sich mit 35% am Stammkapital von TSD Euro 200 der INSIDERS beteiligt. Der Kaufpreis betrug TSD Euro 875. Der Erwerb erfolgte im Jahr 2002 durch eine Kapitalerhöhung.

Der FJH AG stehen gegenüber der Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Köln, Call Optionen zum Erwerb weiterer Geschäftsanteile im Nennbetrag von entweder TSD Euro 50 (Call Option 1) oder TSD Euro 102 (Call Option 2) an der INSIDERS zu. Die Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft AG hatte im Geschäftsjahr 2003 ihre Anteile an der INSIDERS von der insiders Wissensbasierte Systeme GmbH, Mainz, erworben. Die FJH AG hat außerdem gegenüber einem weiteren Gesellschafter Call Optionen zum Erwerb weiterer Geschäftsanteile im Nennbetrag von entweder TSD Euro 6,6 (Call Option 1 G) oder TSD Euro 13 (Call Option 2 G) an der INSIDERS. Der Kaufpreis wird jeweils anhand einer Formel berechnet, die im Vertrag festgelegt ist.

Die FJH AG kann die Call Optionen frühestens zwei Jahre nach Eintragung der oben genannten Kapitalerhöhung in das Handelsregister („Zwei-Jahres-Frist“) binnen drei Monaten nach Ablauf der zuvor genannten Zwei-Jahres-Frist ausüben.

15. Finanzanlagen

	Beteiligung Life Insurance Inc.	Beteiligung an Arbeits- gemein- schaft	Sonstige	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2003	53	51	3	107
Zugänge	0	14	0	14
Abgänge	0	0	0	0
Stand 31.12.2003	53	64	3	120
Wertberichtigungen				
Stand 01.01.2003	53	0	0	53
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0
Stand 31.12.2003	53	0	0	53
Buchwert 31.12.2002	0	51	3	54
Buchwert 31.12.2003	0	64	3	67

Die FJA-US ist mit 2,5% am Grundkapital der Life Insurance Inc., New York, USA beteiligt. Aufgrund der finanziellen Lage der Gesellschaft wurde die Beteiligung im Vorjahr in vollem Umfang wertberichtigt. Der Marktwert der Beteiligung kann nicht ermittelt werden, da sie nicht börsennotiert ist.

Bei der Beteiligung an der Arbeitsgemeinschaft handelt es sich um Anteile an einem Unternehmen, das gemeinschaftlich mit anderen Unternehmen geleitet wird (jointly controlled entity). Der Zugang resultiert aus der Bewertung der Beteiligung nach der Equity-Methode.

16. Finanzschulden

	31.12.2003	31.12.2002
	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:		
Restlaufzeit:		
Bis zu einem Jahr	12.314	452
1 bis 5 Jahre	16.454	452
Über 5 Jahre	0	0
	28.768	904

Unter den Finanzschulden werden Geld- und Kreditverbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen.

Finanzschulden nach Einzelposten

Art	Kredit- währung	T€		Zinssatz p.a.	
		31.12.2003	31.12.2002	2003	2002
Kurzfristige Bankschulden	Euro	15	n/a	n/a	n/a
Bankkredit	Euro	298	597	4,80	4,80
Bankkredit	Euro	154	307	4,80	4,80
Bankkredit	Euro	595	n/a	5,50	n/a
Darlehen Dritter	Euro	213	n/a	6,00	n/a
Darlehen Dritter	Euro	250	n/a	6,90	n/a
Bankkredit	Euro	7.000	0	3,07	n/a
Bankkredit	Euro	9.000	0	3,05	n/a
Bankkredit	Euro	11.243	0	3,50	n/a
		28.768	904		

Durch den Zugang der HEUBECK AG gingen TSD Euro 1.073 an zusätzlichen Finanzschulden in den Konsolidierungskreis ein. Dieser Betrag setzt sich aus kurzfristigen Bankschulden (TSD Euro 15), zwei Darlehen gegenüber Dritten (insgesamt TSD Euro 463) und einem Bankkredit (TSD Euro 595) zusammen.

Des Weiteren wurden im Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile der HEUBECK AG zwei Darlehen in Höhe von zusammen Mio. Euro 16 aufgenommen.

Der erste Darlehensvertrag in Höhe von Mio. Euro 7 weist eine Laufzeit bis zum 30. September 2007 auf. Er ist vierteljährlich in 15 gleich bleibenden Raten von TSD Euro 467 erstmals zum 31. März 2004 zurückzuzahlen. Das Darlehen ist in einzelne Zinsbindungsperioden mit einer Laufzeit von jeweils mindestens 3 Monaten unterteilt. Innerhalb einer Zinsbindungsperiode berechnet die Bank der FJH AG Zinsen in Höhe des 3-Monats-EURIBOR zuzüglich einer Marge von 0,95% per annum auf die Inanspruchnahme. Als Sicherheit wurden der finanzierenden Bank 43,75% des Grundkapitals der HEUBECK AG verpfändet.

Der zweite Darlehensvertrag in Höhe von Mio. Euro 9 weist eine Laufzeit bis zum 30. Juli 2008 auf. Er ist halbjährlich in 10 gleich bleibenden Raten von TSD Euro 900 erstmals zum 30. Januar 2004 zurückzuzahlen. Die FJH AG hat ein Wahlrecht, Zinsbindungsperioden mit Laufzeiten von drei, sechs oder zwölf Monaten zu wählen. Übt sie dieses Wahlrecht bis zwei Bankarbeitstage vor Ablauf einer laufenden Zinsbindungsperiode nicht aus, beträgt die Laufzeit der nächsten Zinsbindungsperiode einen Monat. Innerhalb einer Zinsbindungsperiode berechnet die Bank der FJH AG Zinsen in Höhe des für die jeweilige Zinsbindungsperiode ermittelten EURIBOR zuzüglich einer Marge von 0,95% pro anno auf die Inanspruchnahme. Als Sicherheit wurden der finanzierenden Bank 56,25% des Grundkapitals der HEUBECK AG verpfändet. Der Darlehensvertrag definiert ein Unterschreiten einer Eigenkapitalquote des Konzerns von 35% als Covenant, was die Bank zur Verstärkung der bankmäßigen Sicherheiten oder – falls dem nicht nachgekommen werden würde – zur außerordentlichen Kündigung des Kreditvertrags berechtigen würde.

Im Hinblick auf die bestehende Komplexität der Riester-Zulagen und den damit verbundenen Geschäftsvorfällen, die durch das Produkt FJA Zulagenverwaltung[®], Release 1.2 abgebildet werden, wurde die Entscheidung getroffen, dieses umfangreiche Projekt zu finanzieren. In diesem Zusammenhang ist ein weiteres, kurzfristiges Darlehen im 3. Quartal 2003 zur Zwischenfinanzierung aufgenommen worden. Dieses endfällige Darlehen betrug Mio. Euro 11,2. In gleicher Höhe wurde im 4. Quartal 2003 eine auf diesen Verkauf zurückzuführende Forderung gegenüber Dritten verbucht. Von der im Darlehensvertrag fixierten Verlängerungsoption wurde im 1. Quartal 2004 dahingehend Gebrauch gemacht, dass das Darlehen bis zum 12. März 2004 prolongiert und an diesem Termin zurückgezahlt wurde. Zur Besicherung des Darlehens wurden Wertpapiere der FJH AG in adäquater Höhe unter Berücksichtigung der bankseitigen Sicherheitenabschlüsse verpfändet. Mit der Rückzahlung wurde auch die Verpfändung hinfällig. Im 1. Quartal 2004 kam es bezüglich der erneut veräußerten Software zu einer Rückvermietung.

17. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Die Bilanzwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Marktwerten.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber der INSIDERS in Höhe von TSD Euro 79.

18. Rückstellungen

	31.12.2002	Zugang in den Konsolidierungskreis	Umgliederung	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.2003
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Garantieleistungen	1.170	89	0	1.056	203	1.106	1.106
Zu erwartende Eingangsrechnungen	163	18	0	109	53	134	153
Rückstellung für fehlende Kosten	4.410	0	0	3.810	600	3.842	3.842
Prüfungs- und Beratungskosten	446	58	0	296	208	478	478
Aufsichtsratsvergütung	152	18	0	150	20	101	101
Hauptversammlungskosten	45	0	0	45	0	150	150
Übrige	233	0	0	233	0	519	519
	6.619	183	0	5.699	1.084	6.330	6.349

19. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

	31.12.2003	31.12.2002
	T€	T€
Steuerverbindlichkeiten	1.258	1.238
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.522	1.346
Urlaub	2.187	2.277
Überstunden	373	534
Tantieme	1.022	3.757
Berufsgenossenschaft	544	267
Kreditorische Debitoren	39	852
Übrige Verbindlichkeiten	6.163	1.194
Sonstige Verbindlichkeiten	13.107	11.465
Rechnungsabgrenzungsposten	878	280
	13.985	11.745

Die Zeile „Übrige“ enthält eine Vielzahl unterschiedlicher Posten aus den Bilanzen der Gesellschaften des Konsolidierungskreises.

Sonstige Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

20. Rückstellungen für Pensionen

	31.12.2003	31.12.2002
	T€	T€
Pensionsverpflichtungen	1.973	1.153

Im Konzern bestehen einzelvertragliche, leistungsorientierte Direktzusagen, die zum Teil durch eine kongruent gedeckte Unterstützungskasse bedeckt sind.

Die Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sogenannte Projected-Unit-Credit Methode) unter Berücksichtigung zukünftiger Anwartschafts-, Renten- und Lohnsteigerungen ermittelt.

Der nicht verteilte Überleitungsbetrag zwischen Anwartschaftsbarwert und Rückstellungen beträgt TSD Euro 40. Dieser ergibt sich aus den versicherungsmathematisch ermittelten Gewinnen in Zusammenhang mit Änderungen der Rechnungslegungsannahmen. Soweit er den Korridor von 10% des Anwartschaftsbarwertes übersteigt, wird er über die durchschnittliche Restdienstzeit der Berechtigten amortisiert.

Die Berechnungen wurden unter Ansatz der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck von 1998 und folgender Prämissen durchgeführt:

	2003	2002
	% p.a.	% p.a.
Rechnungszinsfuß	5,25	5,95
Gehaltstrend	2,0	2,5
Rentensteigerung (feste €-Beträge)	3,75 alle 3 Jahre	4,5 alle 3 Jahre
Rentensteigerung (Beamtenanpassung)	2,0	2,5

Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.

Der Aufwand für leistungsbezogene Pensionspläne setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2003	31.12.2002
	T€	T€
Kosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Leistungen	138	50
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	79	59
Amortisation des Überleitungsbetrags	0	0
Gesamtaufwand	217	109

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen:

	2003	2002
	T€	T€
Rückstellungen zum 01.01.	1.153	1.044
Zugang durch Unternehmenserwerb	603	0
Gesamtaufwand	217	109
Verbrauch	0	0
Rückstellungen zum 31.12.	1.973	1.153

Die folgende Tabelle verknüpft den Netto-Anwartschaftsbarwert mit der Rückstellung für Pensionen und dem Überleitungsbetrag:

	2003	2002
	T€	T€
Netto-Anwartschaftsbarwert	3.237	1.063
Zeitwert des Planvermögens	-1.304	n/a
Überleitungsbetrag	40	90
Rückstellung nach IAS 19	1.973	1.153

Für einen Teil der Mitarbeiter bestehen Pensionszusagen, die von einer Unterstützungskasse (Richttafeln-Unterstützungskasse GmbH) getragen werden. Die Unterstützungskasse wird nicht konsolidiert. Die Zusagen hat die Unterstützungskasse durch einen entsprechenden Versicherungstarif bei einer Versicherungsgesellschaft rückgedeckt.

21. Anteile Minderheitsgesellschafter

	T€
Stand 01.01.2003	68
Ausschüttung	0
Anteil an Jahresüberschuss 2003	176
Sonstige	-8
Stand 31.12.2003	237

22. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2003 TSD Euro 8.220 (31. Dezember 2002: TSD Euro 7.650). Es ist in 8.220.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien (31. Dezember 2002: 7.650.000) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je Euro 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht. Vorzugsaktien sind nicht ausgegeben.

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2003 Euro 65.972.589 (31. Dezember 2002: Euro 53.945.589).

Die Erhöhung des gezeichneten Kapitals und der Kapitalrücklage im Berichtsjahr sind auf die Ausgabe von 570.000 neuen Aktien zurückzuführen. Der Vorstand der FJH AG hat am 15. Juli 2003 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 21. Juli 2003 beschlossen, von der ihm in § 5 Absatz 2 der Satzung eingeräumten und am 18. Juli 2002 im Handelsregister eingetragenen Ermächtigung teilweise Gebrauch zu machen und das Grundkapital gegen Sacheinlagen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre um diese 570.000 Aktien erhöht. Die neu ausgegebenen Aktien sind mit einer Gewinnanteilsberechtigung ab 1. Januar 2003 ausgestattet.

Die Sachkapitalerhöhung erfolgte im Zusammenhang mit der Akquisition der HEUBECK AG durch die FJH AG. Gemäß Aktienkauf- und Einbringungsvertrag vom 21. Mai 2003 wurde vereinbart, dass die damalige alleinige Gesellschafterin der HEUBECK AG, die ROTONDA DREISSIG Vermögensverwaltung GmbH, Köln (ROTONDA), insgesamt 250.000 auf den Namen lautende Stückaktien der HEUBECK AG, entsprechend 100% des Grundkapitals der HEUBECK AG in Höhe von TSD Euro 250, an die FJH AG überträgt. Davon wurden 152.686 Stückaktien gegen Zahlung eines Barbetrags mit Wirkung zum 21. Mai 2003 übertragen. Weiterhin wurde vereinbart, dass die ROTONDA als Sacheinlage 97.314

Stückaktien der HEUBECK AG im Gesamtnennbetrag von Euro 97.314 (entsprechend 38,93% des Grundkapitals der HEUBECK AG) mit Wirkung zum 21. Mai 2003 in die FJH AG einbringt.

Zur Besicherung von Darlehen, die im Zusammenhang mit der Akquisition der HEUBECK AG aufgenommen wurden, sind die 250.000 Aktien der HEUBECK AG an die darlehensgewährenden Banken verpfändet.

Als Gegenleistung für die 97.314 eingebrachten Aktien der HEUBECK AG gewährte die FJH AG der ROTONDA insgesamt 570.000 neue und auf den Inhaber lautende Stückaktien der FJH AG. Diese wurden von der ROTONDA gezeichnet und übernommen.

Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 21. Oktober 2003 in das Handelsregister beim Amtsgericht München eingetragen. Die 570.000 neuen Aktien wurden zum Geregeltten Markt mit Aufnahme des Handels im Teilbereich des Geregeltten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten („Prime Standard“) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die Einbeziehung dieser Aktien in die bereits bestehende Notierung erfolgte zum 14. Januar 2004.

23. Aktienoptionsprogramm

Der Vorstand wurde durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung am 17. Januar 2000 ermächtigt, insgesamt bis zu 180.000 Optionsrechte zum Bezug von Stückaktien der FJH AG im Rahmen eines Aktienoptionsprogramms auszugeben. Zur Einlösung der Optionsrechte wurde das Grundkapital um nominal bis zu TSD Euro 180 bedingt erhöht.

Im Februar 2000 wurden 100.750 Optionsrechte mit einem Ausübungspreis von Euro 48,00 ausgegeben. In den Jahren 2001 und 2002 wurden 11.000 beziehungsweise 6.750 weitere Optionsrechte mit einem Ausübungspreis von Euro 48,00 beziehungsweise Euro 37,42 ausgegeben. Im Jahr 2003 wurden zusätzlich 12.000 Optionsrechte mit einem Ausübungspreis von Euro 27,11 ausgegeben. Ferner sind wegen Ausscheidens seit Auflage des Aktienoptionsprogramms insgesamt 16.250 Optionen verfallen, davon 8.250 im Jahr 2003.

Die erste Ausübung der Optionen ist zwei Jahre nach Ausgabe möglich. Zum Zeitpunkt der erstmaligen Ausübungsmöglichkeit dürfen 33%, nach einem weiteren Jahr 66% und zwei Jahre nach der erstmaligen Ausübungsmöglichkeit

100% der zugeteilten Optionen ausgeübt werden. Die Optionsrechte verfallen nach sieben Jahren.

Die Optionsrechte können nur ausgeübt werden, wenn die Kursentwicklung der Aktie der FJH AG die Entwicklung des im Aktienoptionsprogramm genannten Marktindexes übertrifft.

Die Hauptversammlung am 5. Juli 2001 hat für die noch nicht ausgegebenen Optionsrechte unter anderem den Ausübungspreis neu festgelegt. Der Ausübungspreis ist der Platzierungspreis für Privatanleger oder der durchschnittliche Schlusskurs der FJH Aktie an den letzten fünf Börsentagen vor Ausgabe der Optionsrechte, sofern Letzterer zum Zeitpunkt der Ausgabe der Optionsrechte unterhalb des Platzierungspreises für Privatanleger liegt.

24. Kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis

Das kumulierte sonstige Gesamtergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2003	2002
	T€	T€
Bewertung der Wertpapiere	-1.104	-967
Währungsdifferenzen	981	408
	-123	-559

25. Angaben zu Personal

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte Mitarbeiter:

	2003	2002
Deutschland	851	732
Schweiz, Österreich, Slowenien	111	104
Vereinigte Staaten von Amerika	21	19
	983	855

Personalaufwand:

	2003	2002
	T€	T€
Löhne und Gehälter	63.366	57.205
Soziale Abgaben	10.304	8.625
Personalaufwendungen ohne Altersversorgung	73.670	65.830
Aufwendungen für Altersversorgung	1.345	839
	75.016	66.669

Soziale Abgaben enthalten insbesondere die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge.

In den **Aufwendungen für Altersversorgung** sind vor allem die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und sonstigen Alterssicherungssystemen enthalten.

26. Sonstige Steuern

Die Sonstigen Steuern werden als Bestandteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

27. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen bis 2008 folgende Verpflichtungen aus langfristigen Leasing-, Miet- und Wartungsverträgen:

	2003	2002
	T€	T€
Jahr nach der Ausgabe		
1. Jahr	11.413	9.871
2. Jahr	8.489	8.202
3. Jahr	5.206	7.189
4. Jahr	4.792	4.854
5. Jahr	4.503	4.641
	34.403	34.757

Bei den genannten Zahlen handelt es sich um Nominalwerte. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen nach 2008 belaufen sich auf TSD Euro 915.

In den sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind zukünftige Mietaufwendungen aus einem im Geschäftsjahr 2003 getätigten Sale-and-lease-back Geschäft enthalten. Dabei wurde IT-Hardware für einen Betrag von TSD Euro 1.840 veräußert und anschließend wieder zurückgemietet. Das Leasingverhältnis läuft bis Anfang 2006 und ist als Operating Leasing gemäß IAS 17 zu qualifizieren.

Es wurden und werden im Rahmen eines längerfristigen Projektes mehrere Lizenzen und entsprechende Dienstleistungen an eine Dienstleistungsgesellschaft verkauft. Das Projekt endet am 31. Dezember 2011. Zum Ende dieser Periode besteht ein Andienungsrecht (contingent liability im Sinne des IAS 37) des Vertragspartners gegenüber der FJH AG in Höhe von Mio. Euro 12,4. In entsprechender Weise besteht gleichzeitig ein Andienungsrecht der FJH AG gegenüber einem Dritten.

28. Angaben zur Kapitalflussrechnung

Der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit (TSD Euro -14.938) beinhaltet einen Cash-Abfluss in Höhe von TSD Euro 11.243 für die Gewährung eines kurzfristigen Darlehens an Dritte. Dieses Darlehen diente der Zwischenfinanzierung eines Verkaufs von Software. Dieser Darlehensgewährung steht ein Mittelzufluss im Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich aus der Begründung einer Bankverbindlichkeit in derselben Höhe gegenüber (vergleiche zu den Konditionen des Bankkredits Tz. VII. 16.). Sowohl die Forderung gegenüber Dritten als auch die Bankverbindlichkeit bestehen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Jahresabschlusses nicht mehr.

Im Rahmen des Erwerbs der Anteile an der HEUBECK AG wurde eine Kapitalerhöhung in Höhe von TSD Euro 12.597 gegen eine Sacheinlage (Anteile an der HEUBECK AG) vorgenommen (vergleiche hierzu Tz. VII. 22.). Diese Transaktion spiegelt sich wegen ihres bargeldlosen Charakters nicht in der Kapitalflussrechnung wieder.

29. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Der Tochtergesellschaft FJA-US wird zugesichert, sie finanziell so auszustatten, dass sie den bestehenden und künftigen Verpflichtungen in 2004 nachkommen kann. Das Risiko aus diesen Haftungsverhältnissen kann Mio. Euro 3,5 betragen.

Gegenüber Dritten wurden zwei Durchführungsgarantien von Projekten ausgesprochen. Das Risiko aus diesen beiden Garantien kann Mio. Euro 1,3 betragen.

30. Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsratsmitglieder sind:

Prof. Dr. Elmar Helten, Starnberg; Vorsitzender; Universitätsprofessor

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der FidesSecur Versicherungsmakler GmbH, München, und der Delta Direkt Lebensversicherung AG, München, sowie Aufsichtsratsmitglied der Lebensversicherung von 1871 a.G., München, der TRIAS Versicherungs AG, München, der Berlinische Lebensversicherung AG, Wiesbaden, der EUROPÄISCHE Reiseversicherung AG, München, der BHW HOLDING AG, Berlin

Herr lic. iur. Thomas Nievergelt, Samedan; Stellvertretender Vorsitzender; Rechtsanwalt und Notar, Gemeindepräsident von Samedan (Präsident der Exekutive), Mitglied des Verwaltungsgerichts des Kantons Graubünden

Verwaltungsratspräsident der Academia Engiadina AG, Samedan; Verwaltungsratsmitglied der Roland Berger AG, Zürich, sowie der FJA Schweiz, Zürich; Präsident des Stiftungsrats der Stiftung von Planta, Samedan, sowie der Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner, Samedan

Prof. Dr. Helmut Köhler, Neusäß; Universitätsprofessor
(Aufsichtsratsmitglied bis zum 31. August 2003)

Dr. Hermann H. Hollmann, Köln; Rechtsanwalt
(Aufsichtsratsmitglied seit dem 1. September 2003)

Aufsichtsratsmitglied der GETRAG FORD Transmissions GmbH, Köln, der HEUBECK AG, Köln, der Kaufhof Warenhaus AG, Köln, sowie der TÜV Rheinland Holding AG, Köln; Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats des TÜV Rheinland-Brandenburg-Pfalz e.V., Köln

Vorstandsmitglieder sind:

Prof. Dr. Manfred Feilmeier, München, Chief Executive Officer,
Vorstandsvorsitzender

Dipl. Inf. Rainer W. G. Herbers, Hürth-Stotzheim,
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Dipl. Math. Bernd Dexheimer (Mitglied des Vorstands seit dem 1. Mai 2003),
Badenheim, Chief Operating Officer

Prof. Dr. Klaus Heubeck, Köln (Mitglied des Vorstands seit dem 15. Juni 2003)

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Michael Junker, Feldafing

Dr. Thomas Meindl, Penzberg, Chief Financial Officer

Dr. Rolf Schwaneberg (Mitglied des Vorstands bis zum 30. September 2003),
München, Chief Human Resources Officer

Die Gesamtbezüge der Organmitglieder betragen:

2003: Aufsichtsrat TSD Euro 89 und Vorstand TSD Euro 2.140.

2002: Aufsichtsrat TSD Euro 177 und Vorstand TSD Euro 1.798.

Neben den Bezügen aktiver Vorstandsmitglieder fielen in der Berichtsperiode Aufwendungen für ein Vorstandsmitglied an, das in der Berichtsperiode ausgeschieden ist. Um Rückschlüsse auf die Bezüge dieses Vorstandsmitglieds zu vermeiden, wird in Anlehnung an HGB § 286 Abs. 4 von einer Offenlegung dieser Aufwendungen abgesehen.

In der Berichtsperiode sind für Vorstandsmitglieder Rückstellungen für Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von TSD Euro 168 gebildet worden.

Anzahl der Aktien und Optionen des Vorstands und des Aufsichtsrats zum 31. Dezember 2003:

	Anzahl Aktien	Anzahl Optionen
Vorstand		
Manfred Feilmeier	1.946.947	12.000
Michael Junker	1.946.947	12.000
Bernd Dexheimer	0	12.000
Klaus Heubeck	347.000	0
Rainer W. G. Herbers	66.447	12.000
Thomas Meindl	28.506	12.000
Aufsichtsrat		
Elmar Helten	41.034	0
Hermann Hollmann	0	0
Thomas Nievergelt	152	0

31. Erklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Im Dezember 2003 haben der Vorstand und der Aufsichtsrat der FJH AG die aktualisierte Entsprechungserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der FJH AG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Ich habe den von der FJH AG aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 01.01.2003 bis 31.12.2003 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den International Accounting Standards (IAS) entspricht.

Ich habe meine Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Nach meiner Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Meine Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 01.01.2003 bis 31.12.2003 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach meiner Überzeugung gibt der Konzernlagebericht zusammen mit den übrigen Angaben des Konzernabschlusses insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Außerdem bestätige ich, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.01.2003 bis 31.12.2003 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

München, den 19.03.2004

A handwritten signature in black ink, consisting of a long, sweeping diagonal stroke that curves upwards and ends in a small loop, followed by a shorter, more horizontal stroke that also curves upwards and ends in a small loop.

Dipl.-Kfm. Jürgen Risse

Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Gestaltung:

Wey Kommunikationsdesign, München
www.vey.de

Fotos:

Stephan Sahm, München

Druck:

Color Offset, München

KONZERNGESELLSCHAFTEN
STANDORTE >>

FJH AG

**FJA Feilmeier & Junker
GmbH**

(Deutschland)

München, Berlin, Hamburg, Köln
Stuttgart

**HEUBECK
AG**

(Deutschland)

Köln

**FJA Akademie
GmbH**

(Deutschland)

München

**COMPENDATA
GmbH**

(Deutschland)

Köln

**FJA bAV Service
GmbH**

(Deutschland) 80 %

München

**HEUBECK-RICHTTAFELN
GmbH**

(Deutschland)

Köln

**FJA Feilmeier & Junker
AG**

(Schweiz)

Zürich

**HEUBECK-FERI
GmbH**

(Deutschland) 50%

Bad Homburg

**FJA Feilmeier & Junker
Ges.m.b.H.**

(Österreich)

Wien

FJA-US, Inc.

(USA)

New York

FJA OdaTeam d.o.o.

(Slowenien) 80 %

Maribor

STANDORTE

FJH AG

FJA Feilmeier & Junker GmbH

FJA bAV Service GmbH

Leonhard-Moll-Bogen 10

D-81373 München

Tel.: +49 (89) 7 69 01-0

Fax: +49 (89) 7 69 88 13

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Elsenheimerstraße 65

D-80687 München

Tel.: +49 (89) 7 69 01-0

Fax: +49 (89) 7 69 88 13

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Kurfürstendamm 21

D-10719 Berlin

Tel.: +49 (30) 88 77 13-00

Fax: +49 (30) 88 77 13-13

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Süderstraße 77

D-20097 Hamburg

Tel.: +49 (40) 23 60 05-0

Fax: +49 (40) 23 60 05-56

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Sachsenring 83

D-50677 Köln

Tel.: +49 (221) 33 80-0

Fax: +49 (221) 9 32 17 30

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Wilhelmsplatz 11

D-70182 Stuttgart

Tel.: +49 (711) 24 89 61-0

Fax: +49 (711) 2 36 58 84

FJA Akademie GmbH

Elsenheimerstraße 48

D-80687 München

Tel.: +49 (89) 5 78 79-0

Fax: +49 (89) 5 78 79-114

FJA Feilmeier & Junker AG

Zolliker Straße 183

CH-8008 Zürich

Tel.: +41 (1) 38 91-800

Fax: +41 (1) 3 83 49 12

FJA Feilmeier & Junker Ges.m.b.H.

Operngasse 21/6

A-1040 Wien

Tel.: +43 (1) 5 80 70-0

Fax: +43 (1) 5 13 30 41

FJA-US, Inc.

512 Seventh Avenue

USA-10018 New York

Tel.: +1 (212) 840 26 18

Fax: +1 (212) 840 26 93

FJA OdaTeam d.o.o.

Titova cesta 8

SL-2000 Maribor

Tel.: +386 (2) 2 35 62-00

Fax: +386 (2) 2 35 62-20

HEUBECK AG

Lindenallee 53

D-50968 Köln

Tel.: +49 (221) 38 00 38

Fax: +49 (221) 37 88 89

HEUBECK-RICHTTAFELN GmbH

Lindenallee 53b

D-50968 Köln

Tel.: +49 (221) 37 54 54

Fax: +49 (221) 37 88 89

COMPENDATA

Gesellschaft zur Verwaltung von

Versorgungseinrichtungen mbH

Lindenallee 53a

D-50968 Köln

Tel.: +49 (221) 38 00 39

Fax: +49 (221) 34 46 44

HEUBECK-FERI

Pension Asset Consulting GmbH

Rathausplatz 8-10

D-61348 Bad Homburg

Tel.: +49 (6172) 9 16 36 00

Fax: +49 (6172) 9 16 16 00

ANSCHRIFT

FJH AG

Leonhard-Moll-Bogen 10
D-81373 München
Tel.: +49 (89) 7 69 01-0
Fax: +49 (89) 7 69 88 13
www.fjh.com

KONTAKTE

Investor Relations

Tel.: +49 (89) 7 69 01-144
E-Mail: investor.relations@fjh.com

Marketing

Tel.: +49 (89) 7 69 01-534
E-Mail: marketing@fjh.com

Public Relations

Tel.: +49 (89) 7 69 01-517
E-Mail: presse@fjh.com

Human Resources

Tel.: +49 (800) Jobs FJH (+49 (800) 5 62 73 54)
E-Mail: jobs@fjh.com